M 18203

Die "Bangiger Zeitung" erscheint fäglich I Mul mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Retterhagergasse Ar. 4. und bei allen kaisert. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten sie sieden-gespaltene gewöhnliche Schristzeite oder beren Raum 20 Pfg. — Die "Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswartigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 21. Marz. (Privatielegramm.) In Röpenick kam es vorgestern und gestern Abend gelegentlich einer Arbeiterversammlung zu förmlichen Rämpfen zwischen Polizei und Bolk, wobei ber Gendarm Müller burch einen Schuf aus einem Hause töbtlich verwundet und der Polizist Bienst im Handgemenge schwer verleht wurde. Die Polizei requirirte schlieflich aus Berlin Militär und es find jur Aufrechterhaltung ber Ordnung ausreichende Mahregeln getroffen.

Bremen, 21. März. (Privattelegramm.) Dem Genate ift die Nachricht jugegangen, daß ber Raifer am 21. April gelegentlich ber Begrüffung bes Mittelmeergeschwaders Bremen ju besuchen

London, 21. März. (Privattelegramm.) Stanien wird am 5. April hier eintreffen.

Politische Uebersicht. Dangig, 21. Märg. Der Raiser an den scheidenden Ransler.

In unserer heutigen Morgenausgabe sind die officiellen Veröffentlichungen, die der "Reichs-Anzeiger" über die kaiserliche Genehmigung des Rücktritis des Fürsten Bismarch gestern Abend in einem Extrablati gebracht hat, dem Haupt-inhalt nach bereits wiedergegeben. Der Wortlaut der kalferlichen Schreiben ist solgender:

Mein lieber Fürft!

Mit tieser Bewegung habe ich aus Ihrem Gesuche wom 18. b. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Aemtern zurüchzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Ersolge geführt haben. Ich hatte gehosst, dem Gedanken, mich von Ihnen zu trennen, bei unseren Cedzeiten nicht näher treten zu müssen. Wenn ich gleichwohl im vollen Bewustsein der solgenschweren Tragweite Ihres Rüchtritts jeht genöthigt bin. mich mit biesem Gedanken vertraut zu nöthigt bin, mich mit biesem Gebanken vertraut zu machen, so thue ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der sesten Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuches dazu beitragen werde. Ihr für das Vaterland unerfehliches Leben und Ihre Rrafte fo lange wie

möglich zu schonen und zu erhalten.
Die von Ihnen sür Ihren Entschluß angesührten Bründe überzeugen mich, daß weitere Versuche, Sie zur Iurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher Ihrem Wunsche, indem ich Ihnen hierneben den erbetenen Abschied aus Ihren Remtern als Reichskanzler, Präfident meines Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zwersicht ertheile, daß Ihr Rath und Ihre Thatkrast, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunst mir und dem Valerlande nicht sehlen werden.

Ich habe es als eine ber gnabigften Fügungen in meinem Leben betrachtet, bag ich Gie bei meinem Regierungsantritt als meinen ersten Berather zur Geite hatte. Was Gie sur Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht haben, was Gie meinem Hause, meinen Borfahren und mir gewesen sind, wird mir und bem deutschen Bolke in dankbarer, unvergänglicher Er-innerung bleiben. Aber auch im Auslande wird Ihrer weisen und thathräftigen Friedenspolitik, bie ich auch künstig aus voller Ueberzeugung zur Richtschur meines Handelns zu machen enischlossen bin, alle Zeit mit ruhmvoller Knerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwerthig zu betohnen, steht nicht in meiner Wacht. Ich muß mir daran genügen lassen, Sie meines und des Vaterlandes unauslöschlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen bieses Dankes verleihe ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werbe ich Ihnen mein lebensgroßes Bildniß zugehen

Bott fegne Gie, mein lieber Fürft, und ichenke Ihnen moch viele Jahre eines ungefrühten und burch das Bewußifein treu erfüllter Pflicht verklärten Alters.

In diesen Gesinnungen bleibe ich Ihr Ihnen auch in Juhunft treu verbundener, dankbarer Raiser und König Berlin, ben 20. Mär; 1890. Wilhelm I. R. An den Jürften von Bismarch.

Ich kann Gie nicht aus ber Stellung scheiben sehen, in ber Sie so lange Jahre hindurch für mein haus, wie für die Größe und Wohlfahrt des Baterlandes gewirkt, ohne auch als Kriegsherr in inniger Dankbarkeit der unauslöschlichen Berdienste zu gedenken, Die Gie fich um meine Armee erworben haben. Mit weitblichenber Umficht und eiferner Festigheit haben Gie meinem in Bott ruhenden Herrn Grofivater zur Geile gestanden, als es galt in schweren Zeiten die sur nöthig erkannte Reorganisation unserer Streitkräste zur Durchsührung zu bringen. Gie haben Wege krafte zur Durchführung zu bringen. Sie haben Wege bahnen helfen, auf welchen die Armee, mit Gottes Hilfe, von Sieg zu Sieg geführt werden konnte. Helbenmüthigen Sinnes haben Sie in den großen Kriegen Ihre Schuldigkeit als Goldat gethan. Und seitbem, die auf diesen Tag, sind Sie mit nie rastender Corgsalt und Ausopferung bereit gewesen, einzutreten, um unserem Volke die von den Vätern ererbte Wehrtiebelt zu demokrat und kamit eine Kansten ihr haftigheit ju bemahren und bamit eine Gemahr für Die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens ju fchaffen. Ich weiß mich eins mit meiner Armee, wenn ich ben Bunsch hege, ben Mann, ber so Großes geleistet, auch serrerhin in ber höchsten Rangstellung ihr erhalten zu sehen. Ich ernenne Gie daher zum General-Obersten ber Cavallerie mit bem Kange eines General-Feldmarschalls und hoffe ju Gott, daß Gie mir noch viele Jahre in diefer Chrenftellung erhalten bleiben

Berlin, ben 20. Märg 1890. Wilhelm I. R. An ben General ber Cavallerie Fürften v. Bismarch, a la snite des Kürassier-Regiments v. Sendlit (Magde-burgischen) Rr. 7 und des 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Die Entlassung des Fürsten Bismarch durch den Raifer ift also in den für den gewesenen Rangler benhbar ichmeichelhafteften Formen geschehen und mit Genugipuung wird es bas Bolk aufnehmen, wie der Raiser den greisen Staatsmann ehrt, denn ber gegenwärtige Augenblich bes Scheibens wird gewiß auch in der Bruft des schärssten Gegners ble bitteren Gefühle der Gegnerichaft hinter milberen Empfindungen juruchtreten laffen.

Dem Ranzler wird die Würde eines Herzogs von Lauenburg übertragen, von der ichon in früheren Jahren ju Jeiten des Raifers Wilhelm I. öfters verlautete, z. B. bei dem flebzigsten Geburtstage des Reichskanzlers, daß fie ihm verliehen werden follte; und wenn es unterblieb, so wurde es auf die Weigerung des Fürsten selbst, die Würde anzunehmen, zurüchgesührt. Don Ordensver-leihungen, die sonst dei Ministerrüchtritten üblich sind, konnte hier keine Rede sein, da Bismarchs Brust schon längst die höchsten preußischen Orden schmücken. Go in der Ausdehnung von Dankes-und Anerkennungsbeweisen auf diesem Gebiete beschränkt, hat der Kaiser dem Fürsten auch die allerhöchsten militärischen Würben verlieben, bie es bei uns giebt, indem er ihn jum Generalobersten der Cavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt hat. Die Armee und das Land wird aus vollem herzen den Wunsch des bankbaren Monarchen theilen, daß der Felbmarichall-Herzog noch viele Jahre in Diefen Chrenstellungen erhalten bleiben und ihm ein ungetrübtes, durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verklärtes Alter geschenkt werden möge!

Bon ausländischen Stimmen über die Schreiben des Raifers liegt bereits eine solche aus Condon in nachstehender Depesche vor:

Condon, 21. März. (Privattelegramm.) Der "Stanbard" schreibt, Guropa merbe mit tiefer Genugthuung die kaiferlichen Rescripte entgegennehmen, worin ber Raifer erklärt, die friedliche Politik Bismarchs fortjepen ju wollen.

Db die Behauptung ber "Nordd. Allg. 3ig.", baf ber Reichskanzler kein Gegner ber Arbeiterschungeseigebung sei, wörtlich zu nehmen ist, mag dahingestellt bleiben; die Thaisache, daß die Lösung ber Kanzierkrisis durch Meinungsverichiedenheiten über die Competen; des Minifter-prafidenten herbeigeführt worden ift, entipricht, wie unser Verliner wis-Correspondent schreibt, wölig der Gachlage. Bei den Erörterungen in der Presse wird dabei freilich übersehen, daß es sich nicht um die Auschebung der Cavinetsordre von 1852, auf welcher der collegialische Charakter des Staatsministeriums beruht, gehandelt hat, sondern um die Micharherstellung diese collegialen Verlagen um die Micharherstellung diese collegialen Verlagen und der Weiden von der Verlagen von dern um die Wiederherftellung diefes collegialen Derhältnisses. Eine Aenderung besselben wurde, wie erst vor einigen Wochen erörtert wurde, durch ben bekannten, allerdings nur kurze Zeit dauernden Rücktritt des Fürsten Bismarch vom preußischen Ministerpräsidium (Ministerium Roon) ergwungen, und seitdem sind die preußischen Staatsminister nominell zwar Collegen, thatsächlich aber Untergebene bes preußischen Ministerpräsidenten. Daß Fürst Bismarch nicht geneigt war, diese Stellung jetzt preiszugeben, liegt auf der Hand. Bon dem Augenblicke an, wo ein solches Ver-

langen an ihn gestellt wurde, mußte man wissen, daß ein Berbleiben des Jürsten Bismarch in

feiner Stellung nicht möglich fel.

Alexander Mener über den neuen Kangler.

In einer vorgestern Abend abgehaltenen Wählerversammlung im 1. Berliner Wahlkreise warnte Abg. Dr. Mener bavor, dem als Nachfolger des Fürsten Bismarch ausersehenen General v. Caprivi mit Voruriheil ju begegnen. General v. Caprivi, den Abg. Dr. Meper als einen alten Schulkameraden bezeichnete, sei zweisellos ein außerordentlich begabter Mann, der sich sicher zu diesem Amte nicht gedrängt habe; er sei ein sehr enischlus-sähiger und sester Charakter, ein hochconservaliver Mann, aber er werbe Gerechtigkeit üben gegen fremde Anschauungen und zur sachlichen Discuffion bereit fein.

Ueber die Stellung Bismarchs ju Capridi geht uns am Schlusse der Redaction noch folgende Mittbeilung zu:

Berlin, 21. März. (Privattelegramm.) Die "Röln Big." fagl: Bismarch habe ben neuen Ranzler Caprivi in schwerer Zeit als treu, zuverlässig, als einen Mann von Herz, Geradheit und Entschloffenheit erprobt und werde ibm gerne jederzeit aus der Stille feines Landlebens, fo oft er es wünsche, Rath und Unterstühung leihen.

Das Ende der Reichsfeindhehen.

Das Syftem ber inneren Politik, welches eben im Zusammenbrechen begriffen ist, hat viele seiner Erfolge nur baburch zu erringen gewußt, daß es stets einen Theil der Nation gegen den anderen hehte, ihn in die Minorität ju bringen wußte und für einen Reichsfeind erklärfe. Was haben wir nach einander nicht alles für Reichsfeinde gesehen! Es murden Reichsseindhehen veranftaltet gegen die Katholiken, gegen einen Theil der Evangelischen und gegen die Juden, gegen die Fortschritispartei, gegen das Centrum, gegen die Conservativen, gegen die Socialisten, gegen die Nationalliberalen, gegen die "Manchestermanner", besonders gegen die Mitglieder des Cobbenclubs, gegen die angeblichen Freunde Frankreichs und Englands, gegen die Freisinnigen, gegen die Welfen und gegen die Polen. Um die, gegen welche die Hehe gerade veranstaltet wurde, in die Minorität ju bringen, murden auch die bedenklichsten Mittel nicht verschmäht, welche dem Daterlande für die Zukunft die größten Schwierigkeiten bereiten müssen. Die Erfolge waren auch nie dauernde, sondern nur Augenblichverfolge. Und der Träger dieses Systems mar bamit zufrieben, indem sein an Aushilfsmitteln fast unerschöpflicher Geift sicher war, beim Gintritt von Schwierigkeiten wieber neue Mittel zu finden, um den Kampf auf ein neues, ihm gunftiges Gebiet hinüberzuspielen. Soeben schien sich wegen des Socialiftengesetzes

eine neue Hehe "gegen die Socialdemokratie und ihre Begünstiger" vorzubereiten. Da hat ein mächtigerer Wille Halt geboten. Wir spannen unsere Hoffnungen in Betreff bessen, was die nächste Zeit bringen wird, nicht hoch. Aber Eins erhoffen wir, daß die neue Zeit den Reichsfeindbehen ein Ende machen wird. Raifer Wilhelm II. hat gesagt, daß alle diejenigen, welche ihm behilflich sein wollen, ihm von Herzen willhommen sind, wer sie auch sind. Das klingt an Kaiser Friedrichs Wort an, daß die Mitglieder aller Parteien seinem Herzen gleich nahe stehen. Auch ble aus der letzten Zeit bekannt gewordenen Thatsachen sprechen dafür, daß die Mitglieder aller Parteien zu gemeinsamer Arbeit für dah Daterland herangerufen werden follen, daß nicht mehr ein Theil pu Reichsfeinden gestempelt und ber andere allein mit dem Stempel der Reichstreue versehen und begünstigt wird.

Das Land hat unter der beständigen hehe merklich Schaden gelitten, es wird aufaihmen, wenn damit ein Ende gemacht wird, wenn alle Parteien, ohne die ein politisches Leben nicht möglich ift, sich wieder als die Kinder einer Mutter sublen, welche sammtlich des Baterlandes Wohl im Auge haben, auch wenn sie über den Weg nicht berselben Meinung sind.

Die Antisemitendebatte,

die gestern im Abgeordnetenhause stattsand, verbient ernste Beachtung und wirft namentlich auf ben Cultusminister — Herrn Stöcker kennt man ja längst satisam — ein interessantes Licht. Zu-nächst, entspann sich zwischen den Abgeordneten v. Schenkendorf, Dr. Arendt, Graf, Alose, Schmelzer eine Debatte über die Frage, ob humanistische ob realistische Bildung den Borzug verbiene. Minifter v. Gofter nahm keine Partei, gab jeboch feiner Sympathie für lettere Ausbruck. Dann brachte Stocker in bem fanftesten Tone die Verliner Schulverhältnisse zur Sprache. Er führte den zahlenmäßigen Nachweis, daß in den Gymnasien und höheren Töchterschulen ein großer Procentsat judischer Schuler vorhanden fei, und verlangte für den Staat das Recht, diefen Juftand durch Gründung besonderer judifcher Schulen zu beseitigen. Im Zusammenhang mit biefen Ausführungen wies Stöcher auf bie Thatfache hin, daß judifche Grofikapitaliften und Rechtsanwalte ju Gocialdemokraten geworden sind. Die mit scheinbarer Mäßigung vorgetragenen Reicherungen Stöckers wurden auf der rechten Seite, bei ben Cartellgenoffen der Nationalliberalen, fortwährend mit lauten Beifallsrufen begleitet. Bon Geiten der Freisinnigen erwiderte junächst Abg. Anorche in einer kurzen aber energischen Ausführung, in der er herrn Stöcker unter einem geradeju unerhorten Carmen und Toben der Rechten des Hauses nachwies, daß sein Borgehen mit dem Geift der Toleranz des Christenthums in Widerspruch stehe. Auch der Abg. Enneccerus fühlte fich veranlaßt, gegen bie Stöcher-ichen Ausführungen im Namen feiner Fraction eine fcarfe Abjage ju richten. Nach hurger Rebe bes Abg. Theissing (Centr.) nahm Abg. Richert zu einer nachbrucksvollen Rede das Wort, um einerseits den Herrn Cultusminister darauf aufmerksam ju machen, daß es seine Pflicht sei, bei solchen Angriffen auf einen Theil seiner ihm anvertrauten Schulkinder ju antworten, und um zweitens aufzudecken, daß der Borichiag Stöckers darauf hinsiele, die jüdischen Kinder aus den höheren Schulen zu verbrängen. Großen Einbruch machten verschiedene Reuferungen Friedrichs des Großen über diesen Gegenstand, welche Abg. Richert vorführte. Der beste Erfolg ber Aussührungen Richerts war aber ber, daß der Herr Cultusminifter bas Wort ju einer Erwiderung nehmen mufite. Mit eleganter Wendung -: "Serr Richert hat die Rede Stöckers so bekämpst, wie er wünschte, daß sie gehalten ware" — machte ber herr eine Berbeugung nach rechts und — führte bann unter jahlreichen: Hört! Sort! feiner politischen Freunde eingehend aus, daß bas eine febr fcmierige Sache fei! Die Schwierigkeiten, die sich dem Herrn Cultusminister in dieser Frage entgegenstellen, find aber nur temnischer Art; um so mehr muß nachdrücklich noch darauf hingewiesen werden, daß Herr v. Goßler in Ergänzung der Stöcker'schen Aussührungen mit Jahlen ein "interessantes Bild" davon gab, wo die Juden in Deutschland wohnen.

Der beste Commentar aber ju dem Tenor der Rebe des Cultusministers waren die Worte Stöchers, mit denen der befriedigte Hofprediger seine zweite Rede einleitete und welche laufeten: "Der herr Minister hat mir die Antwort auf die Frage bes herrn Richert, ju welchem 3weche ich meine Rebe gehalten habe, eigentlich erfpart."

Das genügt wohl! Militärijche Reformen.

"Eine Rera ber Reform nicht am wenigften auf dem militärischen Gebiete" soll nach der Annahme der "Nat.-3ig." die Ernennung Capriois jum Reichskanzler bedeuten. Es fei Grund ju ber Annahme, daß eine gründliche Reform des Militärgerichtsverfahrens in Gang kommen werde; die Frage, ob als Ausgleich für nothwendige weitere Forderungen für militärische Iwecke (Feldartillerie) eine Berkürzung der Dienstzeit möglich ist, dürste 3. 3. den Raiser und die Heeresleitung, vielleicht auch die jehigen Besteresleitung, rathungen ber commandirenben Generale beschäftigen u. s. w. Daß die Nationalliberalen im Cartell die Bertreiung aller dieser alten Forderungen ber liberalen Pariei den Freisinnigen allein überlassen haben, kann auch die "Nat. 3tg." nicht in Abrede stellen, sie sucht aber bas Berhalten ber Nationalliberalen damit zu treffenden Gesetzen Rechnung getragen, auch die rechtsertigen, daß Resormen dieser Art nur aus noch vor wenigen Jahren zu einem Patentgesetze

dem freien Ermessen der höchsten militärischen Sachkenner hervorgehen, unter keinen Umständen aber erzwungen werden dürsten. Mit dieser Austede wird das Organ der Cartellliberalen nicht weit kommen. Daß auch von der Aufhebung des Septennats die Rede ist, verschweigt die "Nat.-3ig.". Das wurde das Verhalten ihrer Freunde im Januar 1887, wo ber Welifriede von ber Bewilligung des Septennats abhing, erst in das rechte Licht stellen. Für das weitere Reformprogramm sind übrigens schon recht hübsche Vorbereitungen getroffen. Man denke nur an den Wegsall des Socialistengesetzes, Ausbedung des Welfenfonds u. f. w.

"Enthüllungen" von der Arbeiterschuhconferent

bringt eine Bruffeler Melbung der "Poft" wie folgt: Guftave Simon, ber Sohn Jules Simons, schreibt dem "Matin" aus Berlin: "Man hat davon gesprochen, daß die Entwaffnungsfrage auf der Conferenz von einer auswärtigen Delegation aufgeworfen werden wird. Ich bin von vornherein sicher, daß diese Frage nicht discuint don doringerein siager, dag diese Frage kingt dietativit werden wird, denn sie past nicht in das bekannte Programm und würde gegen die getrossenen Vereindarungen verstoßen." Troh dieses Schlussates rust dieser Brief in Paris Erregung hervor, zumal zugleich die Demission des Arbeiter-Delegirten Delahape bekannt wurde, der in vollster Uneinigkeit mit seinen stranzösischen Gollegen unter Protest wider die unerwartete Wendung der Unterhandlungen der Conserenz Berlin verlasse. Gemeldet wurd, Delahape habe nach dem "Matin" und dem "Gaulois" im Widerspruche mit seinen Collegen Erklärungen namens der französischen Arbeiter abgeben wollen und angesichts des Widerspruchs demissionirt, dann auf Jureden Gimons und Tolains nachgegeben, sich aber gleich danach wieder in principiellem Widerspruch mit den französischen Collegen besunden und seine Demission eingereicht, sich auch geweigert, am Gasimahl im königl. Schlosse steiltzunehmen. Der Eindruch in Paris ist überaus peinlich. Bezüglich der Affäre Delahape bemerkt dazu unser Berilner des Correspondent: tirt werben wird, benn fie paft nicht in bas bekannte

Im großen und ganzen ist die Erklärung nicht unrichtig, wenn auch etwas übertrieben. Nur in einem Punkte bedarf fie einer Erganjung bez. Berichtigung, indem gr. Delahane auf die Niederlegung seines Mandats verzichtet und ruhig Mitglied der Arbeiterschutzonserenz bleibt. Ob der gange Borgang sich in der Plenarsinung der Commission abgespielt hat, oder in dem Ausschuß für Frauen- und Kinderarbeit, welchem Fr. Delahane angehört, ift nicht authentisch bekannt. Auffallend ift unter allen Umständen, daß der Beschluß dieser Commission, für die Kinderarbeit das Kinimalaiter von 12 Jahren anzunehmen, sür die Mehrzahl der an der Conserenz betheiligten Staaten einen Fortschritz überhaupt nicht bedeutet, für die Schweiz sogar einen erheblichen Rückschritt. Auch der Reichstag wollte bekannt-lich die Grenze auf 13 Jahre erhöhen. Uedrigens ist die Affäre Delahane gestern auch in dem französischen Minsterrathe zur Sprache

gebracht worden. Der Minister des Reußern Ribot erklärte dabei, er habe keinerlei Mittheilung bezüglich der von den Blättern gemeldeten De-mission des Delegirten bei der Berliner Conserenz Delahane und von dessen Fernbleiben vom Diner bei Gr. Majestät bem Raiser erhalten.

Internationale Rechtsbildung beim Patenticut.

Eine der interessantesten Neuordnungen in der ben Bundesregierungen jüngst jur Begutachtung vorgelegten Novelle jum Patentgesehe ist jebenfalls die Bestimmung über die Behandlung der Ausländer. Das Geset vom 25. Mai 1877 behandelt ohne Rücksicht auf die Gesetzgebung anderer Staaten ben Auslander ebenfo wie ben Inländer. Die Geltendmachung des Anspruches auf die Ertheilung eines Patents und der Rechte aus dem letteren ist nur an die formale Bedingung geknüpft, daß der Ausländer in Deutschland einen Vertreter bestellt hat. Diefer Weg ber unbedingten gleichen Behandlung ist in ber Novelle verlaffen, es ift vielmehr die Möglichkeit geschaffen worden, daß Deutschland in Jukunft bei anderen Staaten die Forderung gegenseitig gleicher Behandlung erheben und bei Nichtbewilligung seiner Forderung die Ange-hörigen des betreffenden Staates von der bis-Forderung die Angeherigen allgemein giltigen Vergünstigung aus-nehmen kann. Diese Aenderung ist, wie aus den der Beröffentlichung der Novelle beigegebenen Erläuterungen hervorgeht, auch aus dem Grunde vorgenommen, um jur Beseitigung ber gegenwärtig auf dem internationalen Patentgebiete beflehenden Gegenfațe beigutragen. Diese Begenfațe aus der Welt ju icaffen, hat man ichon vielfach versucht und man bat bereits des öfteren die Schaffung eines internationalen Patentrechts angeregt. Nachdem ber Parifer Brivatcongrefi vom Jahre 1878 sich mit biefer Frage beschäftigt hatte, machte die frangofifche Regierung im Jahre 1880 fogar ben noch weitergehenden Borfctlag jur Bilbung eines allgemeinen Berbandes für Industrieschutz nach Art des Weltpostvereins. Innerhalb desselben sollte die Anmeldung eines Patentgesuches in einem Staate Die Priorität der Anmeldung in allen übrigen Staaten begründen. Diese Anregungen sind nicht zur Verwirklichung gediehen, sie sind auch bis heute nur Anregungen geblieben. Dagegen gelangte man in allen Ländern, welche den Patenischut gesehlich regeiten, zu der Ueberzeugung, daß es durchführbar mare, wenn dem Erfinder die Erwerbung des Batentichutes nach übereinftimmenden Grundfaben und unter gleichmäßigen Bedingungen gestaitet murbe. Dazu ist benn auch die Befetgebung aller Länder übergegangen, indem überall bestimmt wurde, daß Ausländer gleich den Inländern zur Erwerbung von Erfindungspatenten zugelassen werden. Fast sämmtliche europäische Staaten haben diesem Grundsatze in den begelangte Schweiz. Nur Holland kennt überhaupt heinen gesetzlichen Patenischutz und beshalb auch

nicht eine ähnliche Bestimmung. Wenn Deutschland nunmehr sich ein Mittel verschaffen will, um jedem Staate, der es anders als einen britten Staat ju behandeln versucht, entgegentreten zu können, so sichert es jedenfalls die bisherige internationale Uebereinstimmung nach dieser Richtung. Es wird damit eine Praxis in das Patentrecht übergeführt, wie sie auf bem Gebiete der Handelsverträge schon längst sich vorgefunden und bewährt hat, und die Erläuterungen jur Novelle befinden sich auf durchaus richtigem Wege, wenn sie ber Vermuthung und Hoffnung Ausbruck geben, daß diese Abanderung unseres Patentgeseiges den Bestrebungen für eine internationale Rechtsbildung bezüglich des Patentschutzes zu Gute kommen wird.

Dr. Peters' Expedition.

Aus einem jüngst von Herrn D. Borchert an den geschäftsführenden Ausschuft des Emin Bascha-Comités gerichteten Brief gebt aufs neue, wie ber "Hann. Cour." constatirt, die Grundlosigkeit ber über eine Ratastrophe ber beutschen Emin Pascha-Expedition verbreitet gewesenen Gerüchte hervor. Der angebliche Tod des Dr. Peters wurde in Deutschland am 6. November v. I. gemeidet. Dagegen geht aus bem Berichte Borcherts bervor, daß Dr. Peters und Lieutenant v. Tiedemann in völliger Gesundheit zwischen dem 10. und 15. Nov. mit ihrer kleinen, aber mohl ausgerüfteten Erpedition ben Oberlauf des Tana verlassen und sich junächst nach dem Baringo-See gewandt haben. Von den Massais, mit denen sie einen Vertrag schlossen, werden sie sicherlich (fagen wir beffer "hoffentlich", denn die Massas sind bekanntlich die bösartigsten aller Ostasrikaner) undehelligt geblieden sein, zumal europäische Reisende im Massailande und in der Gegend des Baringo-Gees keineswegs eine neue Erscheinung finb. Es ist demnach anzunehmen, daß Dr. Peters im gegenwärtigen Augenblick bereits am Nordufer des Victoria Nyanza und damit in Gegenden angelangt ift, wo ihn Runde von den Umwälzungen im Reiche Emins und in Uganda erreichen mußte.

Iniliative des Papftes jur Abrüffung.

Der römische Correspondent des "Newpork Seralb" berichtet von einer Unterredung mit dem Papft und behauptet, er fei ju der Erklärung autorisirt, Leo XIII. sei bereit, die Initiative jur Bermittelung behufs einer allgemeinen Abruftung in Europa zu ergreifen. Der Papst habe sich hier-über sehr klar ausgesprochen. Die ungeheuren Rüftungen des alten Europas erschöpften alle Reichthümer besselben, seien die Ursache großer Leiden der Bolksmassen und stellten eine antidriftliche Thatsache bar. — Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt freilich erst abzuwarten,

Der englische Bergarbeiterftrike beendet.

Die Conferenz ber Grubenbesither mit ben Delegirten ber ausständigen Grubenarbeiter hat geftern in Westminster stattgefunden. In berfelben wurde eine Einigung erzielt. Die Grubenbesiher boten, wie hierüber aus Condon telegraphirt wird, ben Delegirten eine Cohnerhöhung von 5 Procent jeht und eine gleiche Cohnerhöhung am 1. Auguft an. Die Delegirten nahmen biesen Vorschlag an und es wird die Arbeit nunmehr sofort wieder aufgenommen werden.

Confervative Parteiversammlung in England.

Unter bem Borfite des Premierminifters Galisburn fand gestern in London im Carlton - Club eine zahlreich besuchte Versammlung der conservativen Partei statt, in welcher Galisbury die Gerüchte von einer Auflösung des Parlaments als ganglich unbegrundet bezeichnete und bie Organifation der Partei im Hindlick auf die nächsten Wahlen empfahl. Gir Randolph Churchill wohnte ber Bersammlung nicht bei.

Die parlamentarische Lage in Ungarn nach Zisjas Rüchtritt.

Wenn bie Bedeutung, welche Tisza im politifchen Leben Ungarns besaß, noch eines Beweises bedurst hatte, ware er burch die sichtbar zu Tage tretende Thatsache erbracht, das der Rücktritt des bisherigen Ministerpräsidenten viel eher die Opposition in Verwirrung versetzt und in eine unbehagliche Lage gebracht bat, als die Regierungspartei. Die Opposition wurde - schreibt man der "Pol. Corr." aus Pest — bessen inne, daß die Schöpsungen Tiszas auf dem Gediete der ungarischen Politik und innerhalb seiner Partei durchaus nicht so vergänglicher Natur sind, um mit dem Scheiden ihres Urzebers aus feiner leitenden Stellung ju jerfallen oder auch nur aus dem Vordergrunde juruchgebrängt su werden. Daß der Rückiritt Tiszas keine Spaltung ber liberalen Partel und heine Erschütterung der bisherigen Formen ihres Bestandes bedeutet, erhellt am überzeugenbsten daraus, daß der gewesene Ministerpräsident sich nicht in einen Frondeur verwandelt, sondern fich als aufrichtiger Freud der Regierung dem Rahmen der liberalen Pariei als einsacher Abgeordneter eingefügt und überdies bie formliche Berficherung ertheilt hat, er werbe sich durch keinerlei per-sönliche Einwirkungen und durch keinerlei Umstände zu einer Kenderung der nun von ihm eingenommenen Haltung bestimmen lassen.

Die Rundgebung, mit welcher das Cabinet Szaparn sich im Abgeordnetenhause einführte, hat einen völlig befriedigenben Endruck gemacht. Die Partei des Grasen Apponni, welche gegen-über dem neuen Ministerium nicht aus sachlicher Gegnerschaft, sondern nur wegen des bisherigen Begensates ju bem liberalen Cabinet und im Folge gewisser allgemeiner, unbestimmter Besorgnisse in ber oppositionellen Stellung verharrt oder doch diese Stellung burch die eben ermähnten Umftande ju rechtfertigen sucht, wird schon in nächster Zeit durch ben Gang ber parlamentarischen Berhandlungen gezwungen werden, offen Farbe zu bekennen und namentlich gegenüber der äußersten Linken eine klare, unzweideutige Haltung einzunehmen. Zieht man das bisherige Verhältnif zwischen der gemäßigters Opposition und der außersten Linken in Betracht. so muß man den nächsten Gestaltungen im par-lamentarischen Leben Ungarns mit Spannung entgegensehen. Die Regierungspartel kann burch die bevorstehende Entwickelung der Dinge in ihrer ruhigen Thätigkeit nicht geftort werben, benn ihre Stellung ist eine völlig blare, und fie steht nicht vor ber Nothwendigkeit, sich erst zu orientiren und banach Entscheidungen ju treffen.

In der französischen Deputirtenkammer

beantragte gestern der Abgeordnete Turrel (Protectionist), die Regierung betreffs des franzöfisch-türkischen Handelsvertrages zu inter-pelliren. Deloncle (Freihändler) wünschie die Re-gierung betress der traurigen Lage Frankreichs bezüglich der alten Handelsverträge mit der Pforte ju interpelliren. Die Regierung wird beide Interpellationen am Montag beantworten. — Die Wahlen Naquets und Loreaus wurden ohne Debalte für giltig erklärt.

Der der Regierung nahestehende "Temps" melbet übrigens, daß bezüglich des Handelsvertrages mit der Türkei Verhandlungen eingeleitet worden seien, um die im Vertrage von 1802 enthaltene Meistbegünstigungs-Clausel nur bis 1892 und nicht als perpetuelle aufrecht zu erhalten. Im Falle ein derartiges Uebereinkommen zwischen ben Regierungen Frankreichs und der Türkei erzielt werde, würde solches den Kammern vorgelegt werben.

Die russischen Occupationskossen in Bulgarien. Einer telegraphischen Nachricht aus Sofia vom 20. März zufolge hat ber beutsche Generalconful v. Wangenheim die bulgarische Regierung benach-richtigt, daß die russische Regierung die Rechnung der rüchständigen Occupationsraten richtig befunden habe, und ersucht die erstere, den Beirag auf Rechnung der russischen Regierung bei der nieberländischen Bank ju beponiren. Der Generalconful v. Wangenheim wird ber bulgarifchen Nationalbank Quittung ausstellen. Der Kriegsminisier prüft nunmehr den von der russischen Regierung eingesandten Ausweis betreffs gelieferter Waffen und Munitionen.

Abgeordnetenhaus.

33. Gihung vom 20. Märj.

Die zweite Berathung des Cultusetats wird fort-geseht det dem Rapitel: "Höhere Cehranftatten". Abg. Senffardt-Magdeburg (nat.-lib.): Der Minister hat neulich unter dem Beifall des Hauses entwickelt, daß die lateinlosen Schulen vornehmlich die Gymnafialanstalten zu unterftunen hatten, welche burch bas Berechtigungswesen einen unnöthigen Ballast erhielten. Ju unserem Erstaunen sprach er aber kein einziges Wort über die Mahregeln, welche in Bezug auf die weitere Gründung lateinloser Schulen zu ergreisen sind. Der Minifter fagte, es feien 33 lateinlofe Schulen mehr als im vorigen Jahre gegründet worden. Davon scheiben aber 15 Schulen aus, die als Gewerbeichulen ohnehin lateinlose gewesen sind und unter einem anderen Ministerium geführt wurden. Wenn einem in biesem Tempo vorgeschritten wird, so wer-ben wir vielleicht in einem Jahrhundert wirhlich bahin kommen, daß die Resorm durchgesührt ist. Der Minister hat sich bagegen ausgesprochen, baf ben Schülern ber Realgomnaffen alle Facultaten geöffnet murben. Rach meiner Ueberzeugung ift bie Cofung ber wurden. Ich meiner geverzeugung ist die Lojung der großen Bedürsniffrage, sür unsere im wirthschaftlichen Leben stehenden Gesellschaftsklassen eine eigene Lebensbildung zu erhalten, nur zu lösen durch eine volle Freigebung der Concurrenz zwischen Symnassum und Realgymnassum. Ich wünsche, daß der Minister unseren Staat mit einer möglichst großen Jahl realistischer lateinisser Soulen ausstatte und die Gleichwerthigkeit der heiden Rilbungswege grerkennen mäge. ber beiden Bilbungswege anerkennen moge.
Abg. v. Schenchendorff (nat. lib.): Dit ber Tenbeng

bes Borrebners bin ich gang einverftanden, benke aber über bie Bukunft unferes Schulmefens nicht fo peffimistisch wie er. Ich meine hier vor allem das erlösende Wort des Kaisers bezüglich der Kadettenschulen, die im Range von Realgymnasien stehen. Der Minister will nunmehr einen neuen Behr-plan für die Gymnasien ausstellen, er will, daßt nur diejenigen bas Gymnafium befuchen, die es burchmachen wollen, er will auf ber Unter- oder Oberfecunda ein Biel finden, wo benjenigen, welche nicht jur Universität gehen, eine abgeschlossene Bilbung ermög-licht wird. Dieser Zwech wird aber nur zu erreichen fein, wenn die neueren Gprachen den alten voraus-gehen und von da ab, wo die alten Gprachen beginnen, Parallelklaffen bis Oberfecunda eingeführt werben. Damit murben bie Onmnafien von bem heutigen Ballaft befreit und für den Mittelftand eine erhebliche Anzahl von Bildungsftälten geschaffen, die heute fehlt. Abg. Arendt (freicons.): Eine Reform des höheren

Shulwesens ift burchaus nöthig. In bem Berechtigungsweien für den einjährig-freiwilligen Dienst liegt der Hauptschaft unferes höheren Schulwesens. Diese Betechtigung sollte von der Absolvirung einer vollen G- ober Tjährigen Schule abhängig gemacht werden. Hauptsächlich sind zu bekämpsen die Ueberfüllung der gelehrten Beruse und der Mangel an Vorbildung sür das praktische Leben. Das Monopol der Enmassenist zu beseitigen. Die Symnassen sind heute nicht mehr nnasien sind reine Bilbungeschulen für ben gelehrten Beruf. Die praktische Borbilbung vieler Berufsiweige muß aber auf anderen Grundlagen, als der humanistischen be-

Abg. Graf (nat. lib.) tritt für die Enmnafien ein, die eine Borfchule für die Universität fein follten. Die Angriffe gegen bas Onmnafium feien aber nicht begründet. Gine Berichmeljung bes Symnafiums und Realgym-nafiums, also eine Ginheitsschule mit Calein sei unaus-

nastums, also eine Einheitssquite mit Latein set unaus-führbar. Zu aber erstreben sei neben den Gymnasien die Bermehrung und Förderung der lateinlosen Realschulen. Abg. v. Czartinski (Pole) wünscht, daß die Lehrer der höheren Cehranftalten in ihren Einkommensver-hältnissen den Richtern erster Instanz gleichgestellt werden. Die politische Unabhängheit der Lehrer set

auch nicht immer gewahrt.
Abg. Rlose (Centr.) beklagt, daß die Candidaten des höheren Lehramts zu lange ohne Gehalt auf Anstellung warten mußten. Auch die angestellten Enmnasiallehrev klagten über zu niedriges Gehalt, sowie barüber, baß das Dienstalter bei der Beförberung in eine höhere Gehaltsstuse nicht berücksichtigt werde. Bei der Vorlage über die Ausbesserung der Veamten bitte er, auch die Philosogen zu berücksichtigen.
Abg. Schmeizer (nat.-lib.): In den höheren Lehr-

anstatten wird von den Fachlebrern das gemeinsame Biel des Unterrichts aus den Augen gelassen. Es ist verfehlt, die völlige Beherrschung einer alten Sprache erzielen ju wollen. Der grammatikalische und metrische Unterricht muß vereinsacht werden. Andererseits milje der naturwissenschaftliche Unterricht erweitert werden. Minister v. Goster: Was die schwierige Ascensions-

frage betrifft, so habe ich zwei Projecte ausgestellt: die Ascension durch die gunze Monarchie und die durch die einzelnen Bezirke der Provinzialschulovitegien. Es hat sich herausgestellt, daß unter 1850 Cehrerstellen nur 116 solche sind, wo ein unverschulderes Jurückbleiben Lehrer vorliegt. Die Berhaltniffe haben fich aber seit 1885 wesentlich gebessert. Die Jahl ber unbeschäftigten Schulamtscandidaten hat sich zu meiner Freude ver-mindert. Es fällt aber ost schwer, die Candidaten unter-zubringen, weil die städlischen Schulverwaltungen die größten Ansorderungen an die Qualification der Candidaten stellen. An meinem im vorigen Jahre entwickelten Schulprogramm halte ich unverrückt fest. Mein Ziel ist: Vorsicht bei Gründung neuer Symnasten und Bevorzugung der kateinlosen Schulen. In dem und Bevorzugung der lateinlosen Schulen. In dem ungesunden Andrange zu den höheren Lehranstatten ist ein Stillstand eingetreten. 1883 hatten wir 253 Gymnassen, 1889 267. 1883 waren 36 Progymmassen vorhanden, 1882 40. Die Jahl der Schüler betrug 1883 83 472, 1889 nur über 300 mehr, bei der Junahme der Bevölkerung ein sehr günstiges Resultat. Bei den Realgymnassen ist ein Rückgang von 890 Schülern zu verzeichnen. Die realistischen Bildungsanstatten sind von 49 auf 58 gestiegen, und die Schülerzahl hat sich um 6445 verwehrt. 1883 waren in allen

höheren Lehranstalten jusammen 132 414 Chüler, 1889 138 363. Dieses Plus von über 6000 wird aber durch die neuen realistischen Schüler fast ganzlich absorbirt. Die Jahl der Schüler an den höheren Bürgerschulen hat sich in sechs Jahren um 3240 vermehrt. Die Methoben an ben Gymnafien werben geändert werden können, wenn das Berechtigungswesen aus den Gymnasien ausscheibet. Was den Religions-unterricht betrifft, so soll an den Schulen nicht Theologie gelehrt werden, aber ohne positive Kenntnisse geht es nicht ab. Die körperliche Entwickelung der Jugend ift mir Bergensfache. Die Turnhallen follten nur ergangenb eintreten für bas Turnen im Freien. Die Bahl ber freien Pläte in den Städten mußte vermehrt werben. Börlit ist ein rühmliches Beispiel, was die freie Thätigheit der Bürger auch mit bescheineren Mitteln leisten kann. Die körperliche Ausdildung an den Universitäten ist ziemlich kläglich. Höchstens ein Drittel unserer akademischen Jugend macht irgend eine körperticht kläglich. liche Uebung. Mir ift es egal, ob man ichlägt, rubert, reitet ober turnt, wenn nur etwas geschieht. In späteren Jahren verliert man bazu alle Luft. Man kann die geistigen Aufgaben nicht ersullen, wenn der Rörper nicht gestählt ist, das ist ein Nationalvermögen, welches nicht angegriffen werden dark. (Beifall.)

Abg. Gtocher (conf.): Ich hann mir nicht benken, baß es gelingen wird, die klaffische und die realistische Bildung zu verschmelzen. Ohne die Rlassischer eine gründliche Bildung zu erlangen ist sehr schwer. Unser ganzes geistiges Leben ist von der Antike durchzogen. Theologie, Jura, Philosophie kann man ohne sie garnicht studieren. Es ist nicht genug, die Religion einsach gener gröderen werderen Fächeren werderen generalen between generalen neben anderen Fächern zu behandeln; daburch wird die Religion herabgezogen. Das ganze Wissen, das ge-schichtliche und literarische, muß von der Religion durchdrungen verden, dann wird die Schule etwas leisten können jur heranbildung des Charakters. Ich wollte aber eigentlich ein Wort sagen in Bezug auf die Ueberlastung der höheren Schulen mit judischen Ueberlaftung ber höheren Goulen mit jübifchen Glementen. (Ahal linhs.) In Berlin find von ben Schülern 1898 jübische, 6904 evangelische, 278 katholische und 26 bissidentische, In den höheren Klassen ist das jüdische Element im Verhältniß noch stärker vertreten. In dem ungeheuren Procentsat der Juden liegt die Gesahr. Kehnlich liegen die Verhältnisse in den höheren Töchterichulen; bier find 1639 jubifche, 3446 evangelifche und 63 katholische Schülerinnen. Der Fall Boretius ift ja Aber nicht bekannt ift bie Berfügung bes Provinzial Chulcollegiums, in welcher es heißt, daß jeht noch viele Plähe in den höheren Töchterschulen frei seien. Wenn aber einmal keine Plähe mehr frei fein follten, bann murbe bas Provinstal-Gdulcollegium ermagen muffen, ob nicht in die Conceffionsurhunde die Berpflichtung zur Aufnahme jüdischer Schüler aufzunehmen ist. Ich hosse, daß das niemals geschehen wird, und bitte den Minister, darüber eine Erklärung abzugeben. Auch in den Volksschulen Berlins ist schon eine große Jahl jüdischer Schüler, so daß es ganz am Plate wäre, besondere jüdische Volksschulen einzurichten. Gbenfo liegt es in anderen Gtabten. Wenn zu der Ueberproduction von Halbgebildeten das jüdi-Element ein so großes Contingent wird die Gefahr noch größer. Ueber das consessionelle Gebiet will ich nicht reden. (Heiterheit links.) Die große Zahl der jübischen Schüler hat zur Folge, daß jübische Lehrer angestellt werden. (Zuruf links: Schreckliches Unglücki) Wie kann ein Jude die Ge-schichte so lehren, daß er den Gang Christi durch die Weltgeschichte darlegt? Die jühischen Schüler und Schülerinnen find ein aufhaltendes Glement für bie anderen; es fehlt ihnen eine ganze Menge von Kennt-nissen, die den Christen geläufig sind. Das ist ein pädagogischer Nachiheit. In Frankfurt a. M. sind wei jubische höhere Schulen begründet, und zwar von den Juden felbst. Warum sollen wir das nicht eben-falls thun? Die Juden bezahlen ihre Steuern, warum soll der Staat also heine judischen Schulen einrichten? Dann könnte der Unterricht aufbauen auf confessioneller Grundlage. Das nichtsglaubende Reformjubenthum ist gefährlicher als das alfgläubige Judenthum. (Gehrrichtig! rechts.) Aber man fagt: In der Schule müssen die Juden mit beuifchen Beifte burchbrungen werben. Die Schule ift dafür nicht der Boben. Daß wir in solchen Procentfaten Juden in die deutschen Schulen aufnehmen follen, ift keine Gleichberechtigung, das ist eine Mehrberechtigung. (Justimmung rechts.) Die Juden haben ja so viel Werth darauf gelegt, eine jüdische Hochschule zu haben, warum sollen sie nicht auch in den unteren Stufen besondere Schulen haben? Es ist eine Gefahr, baß bie jübifchen gebilbeten Rreife von ber Demokratie jur Gocialdemokratie übertreten. Die Gleichberechtigung der Juden ist ausgesprochen, viele werden das schon bedauern. Wir mussen die Rräfte zur Bekämpfung der Juden stärken, wir mussen den sittlich - religiösen und beutsch nationalen Geist auf den höheren und niederen Schulen verbreiten und uns ein junges Deutschland heranbilben, welches eintritt für Deutschland bis zum sehten Blutstropfen. (Beifall.) Ich weiß, wie schwer es ist, in der Judensrage Punkte zu sinden, welche zur Behandlung reif sind. Es sind nur zwei Fragen spruchreif: die freie Advokatur und die Frage der Ueberfüllung der höheren Schulen. (Lebh. Beifall rechts.)

Biceprafibent v. Seereman: Das Wort hat ber Abg. Anorche. (Brofie Unruhe und grofie Seiterheit

rechte.)

Abg. Anorde (freif.): Es ift darahteriftifch für Gie ba brüben, baf Gie, nachbem gr. Stocker in ber Weife, wie er es gethan, einen großen Theil unserer Be-völkerung angegriffen hat (Große Unruhe rechts. Ruse: Nein, Nein! Gloche des Präsidenten), solchen Carm erheben, der gegenüber der Michtigkeit dieser Sache ganz und gar nicht am Plate ist. Ich wollte nur eine Specialangelegenheit zur Sprache bringen: die Verhältnisse der Zeichenlehrer an den höheren Lehranssalten. (Große Heiterkeit rechts.) Das will ich aber nun nicht thun, sonbern frn. Stocker antworten, wie er es verdient. (Lachen rechts.) Wie hann Hr. Gtöcker solche Vorwürfe erheben, wenn Eltern bestrebt sind, ihren Kindern eine möglichst hohe Bildung zukommen zu lasten? Wo sollen sie denn hin? (Ause rechts: In die Indenschutent) Es ift anquerkennen, wenn die jubifchen Eltern ihre gange Rraft einfehen, um ihre Rinder burch bie höheren gange Strafe einfessein am die stiede dat die geben geben zu lassen, damit sie sich ausrüften können sür das Leben und dereinst tüchtige Staatsbürger werden. Morin liegt das Unerträgliche, wenn neben den christlichen Schülern ein gewisser Procentsch stübischer sitzt? Das kann ich nicht verstehen. (Ruse rechts: Das glauben wir!) Unsere Ebensanschauungen gehen eben weit auseinander. (Gehr richtig! rechts.) Gie scheinen eine Art Eulturkampf gegen unsere jüdischen Mitbürger ansangen zu wollen. Den Wünschen des Abg, Stöcher steht die Dersassung enischieden entgegen. In seiner Rede war nicht eine Spur vom Geiste der driftlichen Tolerang. (Gehr richtig! links; Carm rechts.) Mas Herr Stöcker fagte, war alles andere als christ-liche Liebe und der Geist des Protestantismus. (Gehr richtig! links.) Ein fehr ernster, sittlich gebiegener jubischer Mann, ber seine Rinber hat taufen laffen, jübischer Mann, der seine kinder hat tausen lassen, sagte mir, nach dem Vorgehen Stöckers gegen das Iudenthum habe er es hundert Mal bedauert, seine Kinder der evangelischen Kirche zugeführt zu haben. (Lächen rechts.) Es ist nicht angemessen, das eine Art zur Schau tragen, die anders wohln gehört, als in die Vokksvertretung. (Lachen rechts. Sehr richtig!: links.) Hr. Stöcker sieht keinen anderen Weg zur Kellundung zum Kell unseres Polkslehens, als in seinen Gefundung jum heil unferes Bolhslebens, als in feinen Borichlägen. Wenn aber ein folder Geift unfere Schulen erfüllte, so wurde bas jum Unfrieden und jum Unheit unseres Batertandes gereichen. (Beifalllinks.)

Abg. Enneccerus (nat.-lib.) wünscht bezüglich ber Ascensionsverhältnisse ber Lehrer, daß bei Vacangen keine Lehrer aus anderen Provinzen eingeschoben würden. Bezüglich der Frage, ob humanistische ober Realgymnasien, schließt sich Redner den Aussührungen der Abgg. Gras und Stöcker an. Die Resultate des humanistischen Chmnasiums sind vortressliche. Die Aussch führungen bes Abg. Stöcker bedauere ich lebhaft. Geine Borschläge wurden nur ben Gegensat zwischen Juben und Christen in ben Areisen verschärfen, die am meisten zur Pflege ber Toleranz berufen find, in ben akademisch gebilbeten Kreisen. Ich bin so glücklich, jubifche Collegen ju besitzen, und stelle sie in keiner Beziehung meinen driftlichen nach. Wir bekämpfen, was schlecht ift, bei den Juden wie bei Christen, und erkennen auch das Gute bei den Juden an, und etwas Gutes ist ihr Bildungstrieb. Keine Anstalt soll ihnen baher verschloffen fein. (Beifall links.)

Abg. Combart (nat. lib.): Ich glaube, baf ber Dorredner ben Standpunkt unserer Bartei in ber Juben-frage richtig vertreten hat. Ich selbst wollte nur mein Bebauern barüber aussprechen, daß die Real-Gymnasien geschädigt worden sind dadurch, daß ihre Berechtigung nicht erweitert worden ist. Es wäre nothwendig, für Realschulen und Gymnasien einen gemeinsamen Unterbau zu schaffen. Die Mittel-schulen militen die Gandhabe zur böheren gewerk schulen mußten die Handhabe jur höheren gewerblichen Ausbildung geben und es mufite eine besondere Stelle für ben Abschluft ber gewerblichen Ausbildung geben.

Abg. Theiffing (Centr.): In Bejug auf die Ascenfion könnte ebenso wie bei den Richtern ein befferes Guftem gefchaffen werben; vielleicht konnte baburch geholsen werden, daß den Lehrern Alterszulagen gewährt merden.

Abg. Richert: Auch ich wollte andere Gesichtspunkte

bei dieser Berhandlung jur Geltung bringen. Nachdem Abg. Gtöcher aber die Debatte auf ein solches Niveau gebracht, haben wir die Pflicht ihm zu antworten und die anderen Dinge zunächst zurückzustellen. Ich din nicht der Meinung, daß diese Henrede eines evangelischen Geistlichen (Oho! rechts) gegen einen Theil unserer Mitbürger ein würdiges Gtück in der parlamentarischen Beschichte unseres Canbes ift. Wir kennen grn. Gtocher fcon von früher her, von jener bekannten Betition her, von der er sich loszusagen versuchte, odwohl er sest daran geknüpst war. Hätte er sür sich allein gesprochen, würden wir weniger Notiz davon nehmen, aber wir haben gehört, daß er im Namen der conservativen Partei und in Uebereinstimmung mit ihr so gesprochen. (Ia wohl! rechts.) Sie bestätigen es, das war nicht nöthig, ihr schallenbes Bravo kam aus innerster Geele, es war ber Ausbruch eines sörmlichen Bergnügens daran (Heiterkeit) und es ist verdienstlich, so traurig die Thatsache, das die Tribüne des Hauses zu solchen Reden gemisdracht wird (Oho! rechts), es ist gut, daß die innersten Gedanken einer Partei so ossen enthüllt werden. Aber selbst wenn Sie solche Jiele haben, sollte doch ein Mann, der den Beruf hat ein Prediger der christlichen Liebe und Toleranz zu sein, sich fragen, was derartige Reden in den Gemüthern der Schiller mirken. Gin problitiker Schulmann in weinen ber Schüler wirken. Ein praktischer Schulmann in meiner Rähe fagte: er würbe sich nicht wundern, wenn die armen jubischen Kinder banach behandelt würden. Sicherlich nicht, es wäre kein Wunder, wenn die Kinder jener Männer diese Lehren ihren jubischen Mitschulern gegenüber praktifch verwertheten. Und bas nennen Gie driftliche Liebe und Toleranz! Ich meine, Herr Stöcker hätte nach dieser Richtung schon Indsstoff genug aufgetragen (Nein! rechts), es war sicherlich nicht nöthig, daß er von dieser Stelle aus die Flamme noch ansacht. Schmerzlich war es mir serner, daß der Herr Eultusminister, an den die Rede normag meise geringtet mar, nicht ein einziges die Rede vorzug-weise gerichtet war, nicht ein einziges Wort der Erwiderung hatte. Ich denke über die Psiichten eines preußischen Cultusministers anders. (Aha! rechts.) Goll das den friedlichen Verkehr unter ben Schülern verschiedener Consessionen etwa fördern? Ich meine, ber Cultusminister soll ein Wächter dieses Friedens sein. Ist der Cultusminister etwa einverstanden nicht der Tenden; und den Itelen dieser Rede? Möge er fich offen barüber erklären; es ift gut, bag uns darüber Aufschluß wird, damit wir Giellung dazu nehmen können. Unerträglich ist ihm, daß so viele jüdische Kinder mit christichen auf einer Schulbank siten. (Rus: Das ist nicht gesagt!) Was hatte denn die Rede sür einen Iwech? Iwei Geelen leben in Ihrer Bruft. Gind Gie sonst so fehr gegen bas jubische Element und das jubifche Rapital? (Seiterkeit links.) Wenn es sich darum handelt, einem Junker eine glänzende Laufbahn zu geben durch jüdisches Kapital, dann sind die Juden gut genug, dann sührt man sie Gesellschaft, dann ist man um sie besorgt. (Gehr richtig! links.) Wenn gewisse judische Bankiers bie Mittel zu conservativen 3wechen geben, bann ift ber Jube ein vortrefflicher Dann. Daß die jubifchen Rinder so viel Bildungsbrang beweisen, ist das ein Borwurf sur sie? Was berechtigt Sie, sie hineinzuswängen in besondere jüdische Bildungsanstalten? Ist das der Boben ber chriftlichen Freiheit und unserer Berfassung? Haben nicht an der Eriwickelung beutscher Geistes-ihaten unsere jüdischen Mitburger einen hervorragenden Antheil? fr. Stöcher wird biefen Antheil nicht auslöschen. Was ware z. B. Ihre Partei, wenn Gie nicht einen Vorkämpfer gehabt hätte, wie Stahl, ber auch von fübischer Abkunft war? Auf bem Franz. Sommastum in Berlin sind in der Obersecunda von 32 Schülern 22 jüdischer Consession! Gine entsehliche Thatsache! Und wer lehrt diese Schüler? Fast durchweg dristliche Lehrer. Haben Sie so wenig Vertrauen zu der Merbehraft bes "driftlich-nationalen" Beiftes? Gie mußten kraft des "christich-nationalen" Geistes? Sie müsten sich doch von Ihrem Standpunkt freuen, das diese Schüler solche Lehrmeister haben. Herr Stöcker klagt die stülsten Großkapitalisten und Acchtsanwalte an, das sie die Führer der "Umsturzpartei" sind, als ob das Iubenthum der Vorkämpfer der Socialdemokratie wäre. (Sehr richtig! rechts.) Natürlich — so gehen Sie mit den Thatsachen um! Ist das so? Das wird in den Vordergrund gestellt, um die Kampseslust gegen unsere isibischen Mithilicaer anzustachen. Dazu braucht unsere sübsichen Mitbürger anzustacheln. Dazu braucht man solche starken Dosen. Run, wie es Herr Gtöcker mit den Thatsachen nimmt, das wissen wir aus seiner Bergangeneit. Er hat uns seine Ziele enthüllt. Mancher, sagt er, mag die versassungsmäßige Gleichberechtigung der Juden habeitern sieht ka. Geer meriassen die ieht ich un ber Juben bedauern, fie ift ba. Aber menigftens die jeht ichon reifen Früchte möchte er pflüchen. Aus ber freien Advocatur und aus unferen höheren Schulen will er sie herausbringen, das andere wird schon nachsolgen. Aber das Volk wird ihm nicht solgen. Unsere Geschichte zeigt uns andere Wege. Friedrich der Große schrieb einst: "Jesus war ein Iude und wir verbrennen die Iuden; Fesus predigte die Toleranz und Dulbung und wir verfolgen." Dieser große preußische Dulbung und wir verfolgen." Dieser große preußische König zog ein anderes Resultat aus der brandenburgisch preußischen Geschichte. "Der falsche Eiser" —
saste er in seiner Schlußbetrachtung darüber — "ist ein Tyrann, der die Könder entwölkert, die Tolerang eine zärtliche Mutter, welche sie psiegt und zur Blüthe bringt". Diesen salschen Eiser des Frn. Stöcker wird das preußische Volk hoffentlich sich nicht zu eigen machen. Soll in solchem Eiser der "sittlige Geist des Christenthums" bestehen? Von solchem engherzigen Consessionen sich loszureißen wissen. Wenn die "sesse Form chistlicher Keligion", wie sie Ar. Stöcker will, in solcher Hern Ausdruck sinder dann danke ich Ihnen dassit; das ist nicht der sittliche Geist des Christenthums, wie die Geschichte unseres Volkes beweist, er würde dem Volke nicht zum Seil, sondern zum Verderben gereichen. (Bravo! links.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland. St.-C. Berlin, 20. Mary.. Die Conferenzdelegirten sind von dem ihnen hier zu Theil gewordenen Empfang und ben erwiesenen Aufmerk-samkeiten sehr erfreut. Zu den bisherigen Empfängen etc. gesellt sich heute nach der Galavorstellung im Opernhause eine große Goirée bei dem Conferenzvorsitzenden, Minister Baron Berlepsch, welcher sich in der kurzen Zeit des Berkepre mit den Delegirten allgomeine Sympathien zu erwerben verstand. Dan giebt fich ber Hoffnung

hin, daß auf der Goirée auch der Raiser erscheinen

* [Die Raiferin Friedrich] wohnte gestern Dormittag der Prüsung in der Handelsschule des Lettehauses bei. Zum Empsange der hohen Frau, welche vom Rammerherrn v. Wedell begleitet war, hatten sich der Geh. Ober-Regierungs-Rath Schneiber, Frau Scheppeler-Lette und die Damen des Borstandes eingefunden. Geprüst wurden 33 Schülerinnen, die demnächst ins praktische Leben treten wollen. Der Prüsung solgte die seierliche Entlassung, bei der die Kaiserin persönlich den Schülerinnen Mandel, Lublinsky und Röftler je eine silberne Medaille überreichte. Die Schülerinnen Hersert und Mandel II. wurden öffentlich belobt. Nach der Prüsung besichtigte die Kaiserin die in zwei Stock-werken des Hauses untergebrachte Ausstellung der Schülerinnen-Arbeiten und nahm ein in der Seherinnenschule gesehtes Werk "Don der Wiege bis zur Schule" entgegen. In der Ausstellung sanden namentlich die Kunsthandarbeiten die An-

erkennung der hohen Protectorin.

* [Arönungs- und Ordensfest.] Auf Befehl des Raisers sindet die Feier des Krönungs- und Ordensfestes am Gonntag, den 23. d. M., auf dem königlichen Schlosse statt, wozu die Einladungen nach Massabe des zur Verfügung siehenden Raumes ergangen sind.

* [Die kaiferlichen Gefchenke in Ronftantinopel.] Bur Ergänzung der telegraphischen Mittheilung über den jüngsten Empfang des deutschen Botschafters Herrn v. Radowitz und des Hauptmanns v. Plüskow beim Gultan seien noch solgende

Einzelheiten mitgetheilt.

Ginzelheiten mitgetheilt.

Aus der Reihe der ihm von unserem Kaiser übersandten Geschenke, welche sast ausnahmslos den Ausdruck irgend einer persönlichen Beziehung bilden, erregte ein aus dem Nachlasse der Kaiserin Augusta stammender reich emaillirter Humpen aus Goldbronze die besondere Freude des Großherrn. Diese Widmung hat eine kleine, interessante Geschichte. Als vor einigen Monaten Hr. v. Radowith die Nachricht von dem Ableden der edlen Frau übermittelte, erzählte ihm der Gultan, wie huldvoll und liedreich sie, die damalige Königin von Preußen, sich ihm gegenüber bewiesen hatte, als er, ein junger schüchterner Prinz, im Inhre 1867 im Gesolge seines Oheims Gultans Abdul Aziz in Coblenz geweilt habe. Er sei bei der Kaiserin im Immer gewesen und habe dort allerlei Schaustücke bewundert, gemefen und habe bort allerlei Schauftuche bemundert, welche auf Tischen und Eiageren umherstanden. Die Königin habe ihn darauf gebeten, sich irgend etwas von diesen schönen Dingen zum Andenken an sie auszumählen, er habe sich indessen gesträubt, weil ihm alles zu kostdar erschienen sei. Nur das dringliche Jureden der Königin konnte ihn schließlich bewegen, seine Schüchternheit sallen zu lassen, und er sei eben im Begrisse gewesen, die schwere Wahl vorzunehmen, als der Sultan in das Jimmer trat und damit die Enisade ihr Ende weien, die jamere Wahl vorzunehmen, als der Gultan in das Jimmer trat und bamit die Episode ihr Ende erreicht hatte; sie konnte nicht fortgesett werden, da die Abreise noch desselben Tages erfolgte. Don damals sei die Erinnerung an die Grosmutter des Kaisers in ihm lebendig, und er werde ihr allezeit ein dankbares Andenken bewahren. In seinem Berichte über die Audienz hatte v. Radowith auch dieser Bemerkungen des Gultans Ermöhnung gekon, und als ieht die Bes die Audienz hatte v. Radowih auch dieser Bemerkungen des Gultans Erwähnung gethan, und als jeht die Gelegenheit sich bot, gedachte der Kaiser dieser seine Brosmutter ehrenden Gesinnungen, indem er aus dem Rachlasse der hochseligen Kaiserin für den Gultan ein besonders werthvolles Stück auswählen ließ, welches sich nachweislich im Iahre 1867 im Schlosse zu Coblenz besunden hatte. Go hocherfreut sich der Gultan auch über alle ihm vom Kaiser gewidmeten Gaben zeigte, so gerührt war er von dieser besonderen Kumerksamkeit. Die vier mecklendurgischen Pierde, welche Gerr v. Dlüskow überdrachte, erreaten merksamkeit. Die vier mecklenburgischen Pferde, welche Herr v. Plüskow überbrachte, erregten bei ihrer in allen Gangarten erfolgten Borsührung die hellste Bewunderung; derartige Zuchtpferde hatte der Großherr bisher noch nicht gesehen. Mit besonderem Interesse versolgte der Gultan die Probestücke des Tambourmajors auf einer der von dem Kaiser übersandten 24 Arommeln; auf besonderen Wunsch mußten die Sturm- und Angrisssignale gegeben werden; ein langer, langsam verhallender Arommelwirdel war hier in solcher Vollendung auch noch nicht gehört worden. Haupimann v. Plüskow und sein Institutionen Gesolge, d. i. der Tambourmajor, ein Jeldwebel und ein Flügelmann der Leibcompagnie, trugen die sogenannten "historischen Blechmühen", die rrugen die sogenannten "historischen Blechmühen", die das Riesenmaß ihrer Leiber noch mehr über das Herkömmliche hinausragen ließen. Der Eindruck dieser Enakssöhne war ein so benkwürdiger, daß Se. Majestät die photographische Ausnahme derselben besahl; sie wurden im übrigen mit allen Beweisen des hasserlichen Wohlwollens ausgezeichnet, in benen der Gultan geradezu unerschöpslich ist. Unter den Geschenken des Kaisers besindet sich auch ein großes Augendlichsbild in hostbarem Rahmen, darstellend die Uebergabe der neuen Fahnen an die 1. Garbedvission; das Bild trägt eine halandage Midmung das Geifers auch die nöchte eine besondere Widmung des Raisers. Auch die nächste Familie bes Gultans erhielt Beweise ber freundschaft-lichen Befinnungen bes Raifers und ber Raiferin; aber auch diese Geschenke tragen fast ausschließlich bas Gepräge personlicher Erinnerung.

n Mufallversicherungspflichtiger landwirth**jhaftlicher Betrieb.]** Nach einer neuerlichen Ent-scheidung des Reichs-Bersicherungs-Amles gelten Anstalten, in welchen Dechhengste zum 3wecke der hebung der Pferdejucht gehalten werden, als landwirthschaftliche Betriebe. Es ist dabei erwogen worden, daß, wenn auch mit berartigen Anstalien eine Aufzucht landwirthschaftlicher Rutthiere nicht unmittelbar verbunden ift, dieselben jedoch ihrem ganzen Wesen nach den Biehhaltungsbelrieben fehr nabe ftehen, indem fie lediglich ber Forderung ber inländischen Pferbezucht und damit in bervorragender Weife ben 3mecken ber Candwirthschaft bienen. Gowohl wegen des in diesen Betrieben beschäftigten Personals als auch wegen der durch dieselben bedingten Gesahren ist es des-halb geboten erschienen, sie hinsichilich der Unsall-versicherung den landwirthschaftlichen Vetrieben

gleich ju ftellen.

* [An Bucher] wurde abgefertigt in ber Beit vom 1. August 1889 bis 15. Mar; 1890 im gangen deutschen Zollgebiet a) zur unmittelbaren Ausfuhr 298 853 417 Kilogr., b) zur Ausnahme in eine öffentliche bezw. Privatniederlage 243 671 441 Kilogramm, c) gegen Erstattung der Verautung in den freien Berkehr juruchgebracht 25 978 445 Rilogramm.

Aus Barmen ift eine Deputation der ausftandigen Riemendreher in Berlin eingetroffen, um ben Berfuch ju machen, beim Raifer Bebor für ihre Buniche und Beichmerben ju erlangen. Schwerin i. Mecklenb., 20. Marg. Nach Melbungen aus Cannes ift bas Befinden bes Groß-

herzogs in junehmender Befferung begriffen. Zorgau, 20. März. Bei ber Erfatmahl eines Landingsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Anauer-Gröbers (conf.) wurde Rittergutsbesither Stephann-Martinskirchen (frei-

conf.) gewählt. Meiningen, 20. Märj. Bei ber Reichstagswahl für ben 1. hiesigen Wahlkreis an Stelle Baumbachs, welcher doppelt gewählt mar und fein hiesiges Mandat nicht angenommen hatte, wurde nach dem nunmehr seststehenden Resultat Thomas (sreis.) mit 9660 Stimmen gewählt: der Gegengandidat Zeith erhielt 6821 Stimmen.

England.
Condon, 20. März. Die "Times" äußert sich in Betrachtungen über den Rücktritt des Fürsten Bismarck dahin, daß der Zeitpunkt, in dem derselbe erfolge, besondere Bedenken nicht biete. Zu keiner Zeit sei der Friedensbund Deutsch-land, Desterreich und Italien sester gewesen. Gegen-wärtig scheine der Triumph der Friedenspolitik des Fürsten Bismarch gesichert.

Rom, 20. Märg. Der Tiber ift im Steigen begriffen, die niedrigen Stadttheile sind in ber Racht überschwemmt worden. Das schlechte Wetter halt an.

Rubland. Petersburg, 20. März. Die durch ein öfter-reichisches Blatt verbreitete Nachricht über eine russische Truppen-Concentration an der afghanischen Grenze ist gänzlich unbegründet. (W. T.)

Afrika. Pretoria, 20. März. Nach einer Meldung des "Reuter'schen Burcaus" ist der Präsident Arüger von einer Unterredung mit dem Gouverneur der Cap-Colonie juruckgekehrt. Er erhielt eine von jahlreichen Bürgern unterzeichnete Abresse, in welcher ber allgemeinen Entrustung über die neuliche Beschimpfung der Transvaalflagge in Johannesburg Ausdruck gegeben wird. Arüger theilte den Unterzeichnern ber Abresse mit, es murde unrecht sein, alle Ginwohner von Johannesburg sur die Hand-lungen einiger Ruhestörer verantwortlich zu machen.

am 22. Mär: Danzig, 21. März. M.-A. 7.6. G.A. 6 1. U. 6.14. Danzig, 21. März. M.-U. b. Lage Wetteraussichten für Connabend, 22. Marg, auf Grund ber Berichte ber beutichen Seewarte,

und zwar für das nordöstliche Deutschland: Bedeckt, trübe, vielfach neblig; Niederschläge. Raum veränderte Wärmelage; heftige Winde in ben Ruftengebieten.

Für Conntag, 23. März: Veränderlich, wolkig, zum Theil bedeckt. Niederschläge; schwache bis mäßige kalte Winde. Ralte Nacht.

Für Montag, 24 März: Theils heiter, theils neblig; veränderlich wolkig, um Theil bedeckt, übrigens trocken. Wärmelage wenig verändert.

Bolkig, vielsach ausklärend; heiter. Nebel ober Dunst, sonst trochen. Wenig veränderte Temperatur. Schwache bis mäßige Lustbewegung. Nachtfrost in Sub und Ost.

Für Mittwoch, 26. März: Thells bedeckt, Nebel; vielsach ausklärend. Eiwas wärmer, auffrischende Winde. Nachtsröse in Güb und Oft.

[Natural-Verpflegungsflationen.] Geitens der Regierung war bekanntlich auch für die Stadt Danzig die Errichtung von Arbeits- und Natural-Verpflegungsstationen angeregt und barauf durch Beschluf des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung eine gemischte Commission zur Berathung dieser Angelegenheit eingeseht worden. Dieselbe hat nunmehr über die Angelegenheit ein aussührliches Gutachten erstattet, welches zu dem Schluß kommt, daß derartige Anstatten wie überhaupt sür große Städte, so auch sür Danzig nicht von Segen seien. Auf Grund dieses Gutachtens hat der Magistrat seinerseits von weiterer Versolgung der Angelegenheit Abstand zu nehmen beschlossen. Voraussichtlich wird die Stadtverordneten. Versommlung diesem Kotum heitreten neten-Bersammlung diesem Botum beitreten.

* [Bon ber Weichfel.] Aus Thorn melbet heute ein Telegramm von Vormittags 11 Uhr: Gestern erreichte hier die Weichsel mit 3.30 Meier ihren sur die lehte Eisgangsperiode höchsten Wasserstand. Geitdem ist langsames Fallen eingetreten. Heute markirt der Pegel 3 26 Meier. Auf der Vanziger Weichsel hat seit gestern wieder ein ziemlich lebhafter Schiffsverkehr begonnen. Don ben früheren Strömungsgefahren ift biesmal nichts zu merken. Es haben baher auch die Fähren bereits wieder in Betrieb gesetht werden können. Aus Warschau wird von heute Nachmiltag

Aus Warigau wird don neute Nachminag 2½ Uhr telegraphirt: Wasserstand 2.54 Meter, fällt. * [Bersetungsgerückt.] In der heutigen "Offpreuß. Itz." lesen wir unter den Königsberger Cokalnachrichten solgende Notis: "Wir wir vernehmen, ist zum Nachsolger des Herrn Ober-Präsidial-Kaih Tomasczewski, der, wie wir jüngst mitheilten, binnen kurzem nach Verlin berusen wird, Herr Ober-Presierungs Auf Meubech in Kusser versen der Regierungs-Rath Maubach in Aussicht genommen; als bessen Rachsolger bezeichnet man ben Herrn Polizei-Prafidenten Seinfius von Dangig."

* [Inspection.] Behufs Inspicitung der hiesigen Escavrons des 1. Leib-Husaren-Regimets Nr. 1 ist gestern Abend der Commandeur der Cavallerie-Division des 1. Armee-Corps, General-Lieutenannt v. Rosenberg, aus Königsberg hier eingetroffen und im Hotel du Rord abgestiegen.

* [Mittelschullehrer.] Anlählich des Berichtes über den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Danzig wird uns aus betheiligten Areisen die Mittheilung gemacht, daß an den hiesigen Mittelschulen neben den beiden Actoren und 2 wissenschaftlichen Kilfslehren noch 7 Cehrer wirken, die sur Mittelschulen und höhere Mädchenschulen geprüft sind.

* [Diebstahl.] Der steckbrieslich versolgte Gattlergeselle Paul Sch. tried sich seit Monat November v. I. hier umher. Zehn von ihm begangene Diebstähle an Geld, Kleidungsstücken, Uhren etc. sind inswischen ermittelt worden. Gestern wurde Sch. Abends 9 Uhr auf der Straße am Jahobsthor von mehreren Begmten der * [Mittelfdullehrer.] Anläflich bes Berichtes über

ber Strafe am Jakobsthor von mehreren Beamten ber

cer Straße am Indodunger von megreren beamten der Eriminalpolizei erwischt und sestgenommen.

[Polizeibericht vom 21. März.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Körperverletzung. 1 Gattler wegen Diebstahls, sünf Obdachlose, 2 Beitler, 1 Beirunkener, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 hellgrauer Regenmantel, 1 Maschkorb, zwei Mandel Cier, 1 Tops Preihelbeeren, 1 Winterüberzieher, 4 Mh., 1 Dberbett, 1 Unterbett, 2 Ropskissen, 1 weiße Decke. — Gestunden: 1 Krangtarmhand gesen Tund. Decke. — Gefunden: 1 Granatarmband, gegen Fund-geld abzuholen von dem Arbeiter Franz Grunert, Boggenpfuhl 46, Thüre 13. — Berloren: 1 goldene Remontoir-Damenuhr mit daran besindlichen 2 kurzen golbenen Reiten, 1 Portemonnale mit 1 Zehnmarkfück, 1 Zweimarkfück, 1 Einmarkfück und 5 einzelnen Zehn-

1 Iweimarkstück, 1 Einmarkstück und 5 einzelnen Iehnpsennigstückeen, abzugeben an die Polizei-Direction.

Reustadt, 20. März. Der Kreistag des Kreises Neustadt ist auf den 1. April cr. zu einer Situng einderusen worden. Auf der Tagesordnung steht neben einigen Wahlen die Feststellung des Kreishaushaltssetats pro 1890/91, der in Einnahme und Ausgade auf 121500 Mk. gegen 115000 Mk. pro 1889 90 abschilcht. Aus dem Ertrage der landwirtsschilchen Jölle entsalten 30000 Mk, gegen den vorigen Etat 14600 Mk. mehr. Die Kreisabschen haben sich um 6500 Mk. perringert. Der abgaben haben sich um 6500 Mh. verringert. Der lang begehrte Neubau ber Chausse von Reufladt nach Kölln und der Iweiglinie Ochsenkrug. Bomteschin scheint nunmehr in Fluß zu kommen, da 4100 Mk. zu den nothwendigen technischen Borarbeiten eingestellt sind. Eibing, 20. März. Die gestern Abend im "Kaiser-garten" abgehaltene Versammlung der Strikenden

Reufeldt'iden Metallmaarenfabrik (Act.-Gef.) beschloft, die Ordnung der Angelegenheit bezw. die Beilegung des Strikes der fünfgliedrigen Lohncom-mission anheimzugeben. Wie aus der Versammlung

herverging, bestand ber erste Anlast zu dem Strike in ber Entlassung von 9 Arbeitern, welche die Fabrik-ordnung der Neuselbt'schen Fabrik in der Fachzeitung einer Pritte unterneben einer Kritik unterzogen. In der am Montag statt-gesundenen Versammlung erklärten sich die Arbeiter mit den Entlassenn solidarisch und stellten insolge dessen die Direction vor die Alternative: entweder Mieder-anstellung oder Riederlegung der Arbeit seitens sämmt-licher Alempner. Gleichzeitig wurde eine Cohnerhöhung um 25 Proc. gesordert. (G. 3.)

Marienwerder, 20. März. Die Stabtverordneten-Dersammlung hatte in ihrer heutigen Gihung Beschlusz zu sassen der Die Unterbringung der Mannschaften der zum 1. April d. I. hierher verlegten Artillerie-Abtheilung. Es ist leider nur gelungen, sur 95 Mann gegen den von der Militärverwaltung gewährten Gervis freiwillige Quartiere zu beschaffen und es hat sich baher die Stadtvertretung entschließen müssen, für die Unterbringung der anderen Leute einige Opfer zu bringen. Die Abiheitung bleibt voraussichtlich vier Jahre hier; es wurde für nicht gut angänglich erachtet, die zur Uebernahme der Quartierleistung verpflichteten Hausbestiger für einen so langen Zeitraum zu velasten, sondern es erschien argemessen, daß die Gesammtheit der Bürgerschaft in diesem Falle eintritt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß daher, in einem Falle zur Errichtung eines Massenquartiers einen städtischen Zuschuß zu bewilligen und die Errichtung eines zweiten Massenquartiers selbst vorzunehmen. Jum sestlichen Empfange der Abiheilung wurde eine unseren Derhältstillen Empfange ber Abtheilung wurde eine unseren Verhältnissen entsprechende Gumme bewilligt. — Die hiesigen
Zimmergesellen haben heute früh die Arbeit wieder
aufgenommen, ohne daß ihnen bezüglich ihrer Forderungen Zugeständnisse gemacht worden sind. Die Gesellen hatten auf die Unterstützung des Centralverbandes
gehosst, diese wurde ihnen aber den Statuten gemäß
versagt, weil der hiesige Iweigverein noch nicht ein
Iahr dem Hauptverbande angehört.

* Stolp, 20. März. Die Strashammer des hiesigen
Landgerichts verurtheilte dieser Lage den Rittergutsbesschaften Friedrich zu dere Monaten Festungshaft.
Herr v. 3. war mit dem Monteur einer Lorssechmaschinen-Fabrik im August 1888 über Feld gegangen,

majchinen-Fabrik im Auguft 1888 über Felb gegangen, um eine Majchine bei ber Arbeit zu besichtigen. Au diesem Gange machte er zu bem ihm kaum bekannten Monteur seinem Groll gegen die Kaiserin Friedrich Luft. Der Monteur erzählte das Gespräch seinem Fabrikherrn, der es sosort zu Papier brachte und es später Herrn v. 3., als dieser die Annahme einer bestellten Maschine verweigerte, brieflich vorhielt, herr v. 3. klagte nun gegen ben Fabrikheren auf Beleibigung, was biefen veranlafte, den Wahrheitsbeweis anzutreten. Die Folge

war die Anklage wegen Majestätebeleidigung gegen v. Itzewith und dessen Derurtheilung.
WT. Königsberg, 20. März. In der heutigen Sitzung des Aussichtstaths der oftpreufzischen Südbahn wurde der Beschluft gefast, der Generalversammlung die Bitanz obiger Gesellschaft mit 5 Procent Dividende Prioritätsactien und 3 Proc. auf Stammsteien normulagen

actien vorzulegen.
Rönigsberg, 20. März. Der Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Krause siedelt — ber "K. Hart. 3." zufolge — zum 1. April von hier nach Berdin zur Uebernahme eines Syndicats bei einem großen Berliner Bankgeschäft über.

Vermischte Rachrichten.

* [Gin bitterbofer Druckfehlerteufel] ift bem "Berl. Fremdenbl." in seinen Bismarch-Leitartikel gesahren. "Nicht nur mit Dank — so heißt es da zum Schluß — sondern auch mit Bewunderung schauen sie alle zu ihm aus, und es ist ihr allseitiger Wunsch, daß er noch lange das wohlverdiente Odium (statt Olium) seines Lebens in ungetrübtem Geelenfrieden geniefen moge."

(Ditum heißt Musse, Obium aber Has.)

* [Ein Fund jur Giordano Bruno-Literatur,] ist jüngst in der Universitäts - Bibliothek zu Erlangen gemacht worden. Man hat dort, wie Pros. Stölzl in Würzburg mittheilt, Collegienhesse aufgefunden, welche Giordano Bruno als Hörer der Universität Wittenberg

nachgeschrieben hat.

Ditrowo, 20. März. Die Strafkammer bes hiesigen Candgerichts verurtheilte heute ben Rechtsanwalt und Notar Richard Beinert aus kempen wegen anwalt und Kofar Kichard Beiner aus kempen wegen mehrsacher Unterschlagungen und Betruges zu einer Sjährigen Gefängnifikrase einschlichtigt der gegen B. im Oktober 1889 bereits zuerkannten 3½jährigen Gesängnischlistiche. Der Staatsanwalt hatte 8 Jahre Gesangnischentragt. Die in einem Falle mitangeklagten Kaufleute Pacina und Panachowicz wurden sreigesprochen. Würzdurg, 20. März. Der Prosesson des Staatsrechts Geheimrath Josef v. Held ist gestern Kbend gestionben.

Rlausenburg, 20. Märt. Der Bankier Wahl-kampf von Franksurt a. M. ist heute ber Staats-anwaltschaft übergeben worden. Seine Familie be-

findet sich in Wien.

Paris, 20. März. Rach Berichten aus Montpellier stürzte baselbst der Divisionsgeneral Roch vm Pferde und blieb auf ber Gtelle tobt.

Telegramme der Danziger Zeitung. Lemberg, 21 März. (Privattelegramm.) Die polnischen Zeitungen führen aus, für die Polen sei der Rücktritt Bismarchs, ihres erbitterten Jeindes und Drangers, ein großer Troft; sie murben jett freier aufathmen in ber Zuversicht, daß sich ihre Lage besonders in Preußen erheblich bessern werbe.

Zuschriften an die Redaction.

Der Danziger Zweigverein "Frauenwohl". Auf die unter dieser Aeberschrift in Rr. 18 190 der Danziger Zeitung" erschienene Zuschrift aus Frauenhreifen erlauben wir uns einige Worte ju ermibern. Das Interesse, welches sich in bemfelben für bie Frauenfrage, insbesondere für den Berein "Frauenmohl" bekundet, ist sehr erfreulich und ber Drang nach Bethätigung sehr erwünscht. Der Verfasserin bes Artikels ist bie Constituirung

eines Zweigvereins hier nicht schnell genug zu Stande gekommen, und dann erscheint ihr "die Einrichtung besselben, seine Pläne und Iwecke zu sehr in Dunkel

Da nun ber Aufruf ,an bie Frauen Danzigs" auf bas mögliche Ericheinen ber Frau Schulrath Cauer hinwies, die in ihrer Eigenschaft als Borsihende des Bereins "Frauenwohl" den Danziger Frauen erst ein klares Bilb von ben 3mecken und Bielen besklares Bild von den Iwecken und Iielen des-felben entwerfen würde, so war von vorne herein ein Abwarten geboten. Ferner wird die Versasserindes erwähnten Artikels es wohl billigen, wenn man vor-sichtig das Fundament zu einem Bau zu legen ver-sucht, der lange Zeit bestehen soll. Ost ist ein ganzes Gebäude zusammengebrochen, da es zu eilsertig auf-gebaut wurde. Die Zeit von 4—5 Wochen ist eine nicht zu lange sür die Vorbereitungen zur Constituirung eines Vereins, wenn man bedenkt, wie schwer es ist, tüchtige Frauen zu sinden, die Selferinnen sein wollen. tüchtige Frauen zu finden, die Helferinnen sein wollen. Das "Dunkel" wird gegen Oftern gelichtet werben,

ju meicher Beit Frau Cauer in Dangig eintreffen und bie Gache in Gang bringen wirb. Bis bahin haben die wenigen Frauen, die vom Berliner Verein dazu aufgesorbert wurden, im Stillen die Vorbereitungen getrossen. Juerst muste die Anregung gegeben, das Interesse für die Sache erweckt werden durch die Presse, dann an der Iahl der Unterschriften erkannt werden, ob Theilnahme sich sindet.

Es ist wirklich nur "Gage", daß jemals bestimmt worden ware, daß der Zweigverein nur dann ge-grundet werden sollte, wenn eine fest geseite Anzahl Mitglieber vorhanben mare.

Allerdings hängt es von der Betheiligung ber Danziger ab, ob die Mittel aufzutreiben sein werden, um die bereits geplanten Ginrichtungen in Dangig schaffen gu Die noch mangelnde Gewisheit — obgleich wir die Hossung auf genügende Theilnahme nicht aufgeben — veranlaste den Passus in der "Danz. Ig." Ar. 18124, daß, so lange ein Zweigverein noch nicht zu Gtande gekommen wäre, die Mitgliedskarten und Berichte

vom Berliner Berein gesendet würden.
Die Versasserin des Artikels in Ar. 18190 gebulbe sich sreundlichst noch zwei Wochen*) und die gewünschten Aufklärungen werden ersolgen in den Versammlungen, die stattsinden und öffentlich angezeigt werden.

*) Da wegen Raummangels bie Beröffentlichung ber obigen Zuschrift sich etwas verzögert hat, sind biese "wei Wochen" allerdings mittlerweile auf eine reducie reducirt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung. Berlin, 21. März.

| | | Ors. v. 20 |). | | TR. V. ZU. |
|---|--|--|--|---------------------|-------------------------------------|
| Beizen, seib April Diai Juni-Juli | 193,50 | 195,00 195,00 | 2. Orient-Anl. 4% ruff.Anl.80 Combarden . | 93 30 53.40 | 93.30 |
| Roggen April-Mai . Juni-Juli | | 171,70 167,70 | Transolen CrebAction Disc. Comm. Deutlide Bh. | 231,10 | 94,00 169,40 231,10 167,90 |
| Betroleum pr. 200 W. loco Rubbi | 23,80 | 24 00 | Caurabilite . | 149,50 170,65 | 149,00 171,10 221,25 |
| April-Mai GeptOktbr. Spiritus | 67.60 56,50 | 57,40 | Marid. kurz Condon kurz Condon lang | 219,80 | 220,25 20,35 20,235 |
| April-Mai . August-Gept. 1% Reichsant. | 35.50 106,70 | 106.10 | | 72,70 | 400 50 |
| 1/1% do. 1% Confols. 12/2% do. 11/2% wester. | 101,30 105,80 101,50 | 100,90 105,70 100,90 | | 141,50 126 50 | 140,50 128,00 109,60 |
| Plander ba. neue !Kital a Prio. | 99,40 99,40 57,00 | 98,90 98,90 56,90 | do. Gt-A dipr. Gübb. | | 59,40 |
| las. 4 x eldr. | 97,30 86,30 | 97,10 86,70 | Danj. StAni. Türk.5XAS. rie: fest. | 85.00 | 85.00 |
| Water and suppression of the suppression of | BOOK AND DESCRIPTION OF THE PARTY OF T | AND DESCRIPTION OF THE PERSON NAMED IN | THE RESERVE OF THE PERSON NAMED IN COLUMN | STATE OF THE PERSON | |

Danziger Börse.

Danziger Börje.

Amiliche Notirungen am 21. März
Feinslafig u. weiß 128—136K 148—130 K vr.
Hochund 128—136K 148—130 K vr.
Hochund 128—134K 140—188 K vr.
Hochund 128—134K 140—188 K vr.
Hollburg 128—134K 140—188 K vr.
Hollburg 128—135K 129—186 K vr.
Hollburg 128—135K 129—186 K vr.
Hollburg 128—135K 129—188 K vr.
Hoguirungspreis bunt lieferbar transit 126K 138 K,
hum freien Nerhebr 128K 183 K.
Hoguirungspreis bunt lieferbar transit 126K 138 K,
hum freien Lerhebr 128K 183 K.
Hoguirungspreis bunt lieferbar transit 138 K bet.,
hor Mai Junt transit 138 J bet., per JuntJult transit 139½ J bet., per JuntJult transit 139½ J Br., 139 J bet., per Gept.
Dht. 136½ J Br., 136 J Br., per Gept.
Dht. 136½ J Br., 136 J Br., per Gept.
Hoggsen loco unverändert, per Tonne von 1000 Ker
grabhörnig per 120K inländ. 157—161 J, transit
108 J J
Regultrungspreis 120K lieferbar inlänbischer 180 J,

grondenis per 120% inland. 157—161 Ju, tranu 108 M
Regulirungspreis 120% leterbar inländister 160 M, unierpoln. 110 M franut 108 M
suf Lieterung per April - Nai inländ. 158 M bez., do. franut 108½ M bez., per Mai-Juni inländ. 159½ M bez., per Juni-Juli inländ. 159½ M Br., 159 M Gd., iranit 110½ M Br., 110 M Gd., per Gept. Outbr. inländ. 142 M bez., do. franit 100 M bez.

Merke per Lonne van 1000 Kilogr. rufl. 98% 101 M Kleefaat per 100 Kilogr. weiß 104 M, roth 62—66 M Kleie per Ed Kilogramm sum Gee-Gryort Weizen-3.35—4.62½ M. Roggen-4.70—4.30 M
Gd., per März-April f2¾ M Gd., nicht contingenirt loco 32½ M Gd., per März-April f2¾ M Gd., micht contingenirt loco 32½ M Gd., per März-April f2¾ M Gd.
Rehuster ruhig, Rendement 88° Transityreis fi anco Renfabrwoffer 12.20 12.53 M Gd., Rendement 75° Transityreis franco Renfabrwoffer 9.45 M bez. per 50 sitto ince. Sam.

Derkeher-Amt der Raufmannicaft.

Betreidebörle. (H. v. Marie. 21. Märs.

Seireidebörle. (H. v. Morftein.) Wetter: Besogen. — Wind: G.

Beiten. Inländicher in matter Tenden; und Breise ichwach behauptet. transit rudig. unverändert. Besabtt wurde siir inländ. dunt 123/48 176 M. delibunt etwas krank 128/94 182 M. hellbunt 1294 179 M. dochbunt 1244 181 M., weiß 1274 183 M. 13/14 186 M. Commer. 110/114 160 M. 121/24 170 M. 1244 171 M. 1284 178 M. sürdunt 125/64 und 126/4 137 M. delibunt etwas krank 126/4 137 M. per Tonne. Terminer. 110/114 160 M. 121/24 170 M. 1244 171 M. 127/84 138 M. gutdunt 125/64 und 126/4 137 M. delibunt etwas krank 128/4 delibunt. Delibunt etwas krank 128/4 delibunt. Delibunt etwas krank 126/4 delibunt. Delibunt etwas krank 128/4 delibunt. Delibunt etwas billiger. Bezahlt ist inländ. 124/4 161 M. 127/4 157 M., russ. 138 M. delibunt etwas billiger. Bezahlt ist inländ. 124/4 161 M. 127/4 157 M., russ. 138 M. delibunt etwas billiger. Bezahlt ist inländ. 159/4 delibunt. 159/4 delibunt.

Meteorologijche Depeiche vom 21. Marj. Morgens 8 Uhr.e (Telegraphische Depesche der "Danz. 3tg.")

| Gtationen. | Bar. | Wind. | Wetter. | Tem. Cels. |
|--|--|---|---|--------------------|
| Mulashmore | 750 748 755 754 761 768 766 770 | 660 3374 374 374 374 374 374 374 374 374 37 | halb bed. bebedii Nebel Dunft bebedii bebedii Nebel bebedif | 45532023 |
| Tork, Ausensionen Cherbours Selber Soll Aamburg Swineminde Reujahrwafier Memel | 751 754 750 750 749 752 758 759 | MGM 3 GGM 3 | wolkig balb beb. Nebel Regen Regen heiter bebeckt bebeckt | 8 5 5 7 1) 84 3 |
| Paris Plinster Aarlsxube Wiesbaben München Ehemnib Berlin Breslau | 753 751 754 752 754 751 751 749 754 753 | STR 2 STR 3 STR 2 STR 3 STR 3 | heiter bebeckt Regen bebeckt bebeckt Regen wolkig bebecks wolkenlos | 34 56 31 30 67 |
| na d'Aix | 754 753 | SD 4 SNO 4 | bedechi heiter | 5 6 |

1) Nachts Regen. 2) Nachts Regen. 3) Nachts Regen.

Der Luftbruck ist über Europa ziemlich gleichmäßig vertheilt. Eine Depression liegt über dem nordwestlichen Deutschland, daselbst trübes, regnerisches Wetter verzusiachend, In Centraleuropa dauert das milbe Wetter fort; in Güddeutschland sind erhebliche Regenmengen gefallen, in Nünchen 22 Mm.

Deutschles Geewarte.

Meteorologijche Benbachtungen.

| Märs. | Gibe | Barom. Gtanb | Thermont. Celflus. | Wind und Wester | | | |
|----------------|--------------|-------------------------|-------------------------|----------------------------------|--|--|--|
| 20 21 21 | 4 8 12 | 756.1 755.7 754.9 | + 7.2 + 4.5 + 7.2 | GGD. mäßig bebeckt. GGD. """" | | | |

Berantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und dete-mische Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Beuilleton und Literarisches, Nöchner, — den lokalen und prodinzielen, Handels-, Marine-Teell und den öbrigen redactionellen Inhalt: A. Alein, — für den Inseraten-theit: A. W. Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Bremier-Lieutenant im Hessischen Bionier-Batt. Nr. 11. (940

· 中央中部の注いた。 中山地の地の地の Seute früh 3 Uhr ftarb in Joppot, nach kurzem fehr schwerem Leiden, unfer unvergesticher Gobn, unfer lieber Bruder, Groffohn u d Neffe

Arthur Neumann, in seinem 15. Cebensjahre.
Dies zeigen tief betrübt an
Dietzauernden Hinterbliebenen.
Forsth. Krug Babenthal,
den 21. März 1890.
Die Beerbigung sindet Montag,
Rachmittags 3 Uhr. in Joppot
statt. (939

Concursversahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Raver Goerendt zu Reuftadt Westpr. wird heute am 19. März 1890, Bormittags 10^{1/2} Uhr, das Concursverfahren er-

Der Gerichtssekretair Alebba von hier wird jum Concursver-walter ernannt.

walter ernannt.
Concursjorderungen sind dis
12m 20. Mai 1890 bei dem Be
richte anzumelden.
Es wird zur Beschluftassung
über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung
eines Gläubigerausschusses und
eintretenden Falls über die in
E 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 18. April 1890,
Bormittags 9 Uhr.

Bormittags 9 Uhr, und zur Brüfung der angemelbeten Forderungen auf

den 31. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 10, Termin anberaumt.

anberaumi.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besith haben ober zur Concursmasse eines schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpstichtung auferlegt, von dem Besithe der Sache und von den Forderungen, sir welche sie aus der Sache abgelonderte Bestriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter die zum 19. April 1890 Anzeige zu machen.

Jeustadt Wither., 19. März 1890.
Aönigliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Jusolge Berfügung vom 7.
Wärz 1890 ist am selben Tage in
unser Gesellichaftsregister unter
Dr. 17 eingetragen worden:
Firma der Gesellichaft:
Otto Nomenke.
Gith der Gesellichaft:
Reuftadt in Westpreußen.
Rechtsverhältnisse der Gesellichaft:
Gesellichafter sind:
1. die Wittine Caroline Romenke,
geb. Kühl.

geb. Rühl, 2. Robert Otto Seinrich Ro-

menke,
3. Walter Ferdinand Romenke,
4. Otto Rudolf Romenke,
5. Ferdinande Constantia Ro(R16

menke.

Mur die Witiwe Caroline Romenke, geb. Kühl, ift berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und ohne Zuziehung der anderen Gesellschafter zu zeichnen.

Die Gesellschaft hat am 7. October 1875 begonnen.

Reuftadt Westpr., 7. Mär; 1890.
Rönigliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unferem Handelsregister unter Ar. 54 eingetragene Firma M. Titster in Schirchken ist er-loschen und am 15. Mär: 1890 gelöscht worden Schweb, 15. Mär: 1890 Roniglides Amtsgericht,

Bekanntmachung. Die Theerproduction der städtiichen Gasanstalt vro 1. April
1890/91, veranschlagt auf ca.
815 000 Kilogramm und alter
Bestand von ca. 140 000 Kilogr.
iolien an den Meistbietenden verkauft werden.
Dersiegelte Offerten sind mit
der Ausschrift:

ber Ausschrift:

Steinkohlentheer",
bis sum 10. April. Bormittags
11 Uhr, auf der kädtischen Sasanstatt, im Geschäftszimmer des
Direktor Förster einzureichen und
werden um diese Ieit in Gezenwart der einsa erschienenen Osserenten eröffnet werden.
Berkautsbebingungen liegen im
Bureau der Gasanstatt zur Einsicht und können von da gegen
Grstatung der Copialien abischriftlich bezogen werden.
Rönigsbergi. Br., 15. März 1890.

Königsbergi. Pr., 15. Mär: 1890.

Magistrat Röniglicher Kaupt- und Residenzstadt.

Auction

in Kolling bei Hohenstein. Montag, den 24. März 1890, Bormittags 12Uhr, werde ich die bei dem Hofbesiber Hrn. Mierau in Rohling untergebrachte Dampfdreschmaschine

nebst Zubehör öffentlich meissbietend versteigern. Jahlungsbedingungen werden vom Eigenthümer im Termin be-kannt gemacht. (978

Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt 30.



Dampfer Frisch ladet Sonn-abend, den 22. d. Mts. nach Tiegenhof und Elbing. (949 Ad. von Riesen.

Die Verlobung meiner ben mährend meiner Zjähr. Studien in verichiebenen Ganatorien Jtalien Anna billetins und Gub-Deutschlands erworbenen reichen medizinischen Renntniffen. A. Otterson, Spezialist,

Rehlaff & Pfahlmer Nachfl.

Beutlergasse 5, 2. Etage. Sprechstunden: Vormittags von 8—10. Nachmittags von 2—4 Uhr. Auswärtige erhalten aus Wunsch Aufnah. Vrolp. a. Erf. grat.

Bong & Jahn,

50 Canggasse 500 zeigen den Empfang ihrer für die Frühjahrs- und Sommer-Gaison

perfonlich ausgewählten

Neuheiten in Putz- und Modewaaren

Gonnabend, den 22. März er.
merde ich aus berschiebenen
Iwangsvollstreckungen und zwar:
Bormittags 10 Uhr im hause
Pfefferstadt 57, part.:
mehrere mal wöchertlich frisch.
per Bib. M 1.20, 1 Polisander Pianino

2 mah. Rleiberspinde, 1 Gopha mit rothbr. Wollbeiuge, 1 mah, Gophatiich, 1 birk. Gophaliich mit Decke, 1 kleines birkenes Lischen 1 mah. Rommode, 4 mah, Rohrkühle, 1 Pfeiler-ipiegel mit Console, 1 mahag. Lollettelpiegel, 1 Regulator, 1 hängelawne

Toilettespiegel, 1 Regulator, 1 Hängelampe und Mittags 12 Uhr in meinem Geschäftslokale Schmiedegasse 9: 1 mah. Schreibtich, 1 mahag. Sophatiich, 2 mah. Optierspiegel, 1 vol. Repositorium mit Lombank, 2 Sophas, 1 mah. und 1 birk. Mätchespind, 2 Kordstüble, 1 gold. King, 1 Kreuz, 1 Revolver u. 8 biv. Schirmeöffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Jahlung oersteigern.

Gtutzer, Gerichtsvollzieher, Danzig, Schmiedegaffe Ar. 9.

Auction

mit Alterthümern.

Gonnabend, 22. März 1890,
Bormittass 10 Uhr,
Tobiasgasse Nr. 20 I.
Geltene Biöbel, Borzellan, Decorationsschüffeln, Vafen, Niovsachen etc., wozu höflichst einladet (782 Hermann Schwarz,
Kuctiorator.

Coofe. Marienburg. Galopbau 3,00 M Arieger-Waisenhaus . 1.00.M Königsb. Pferde-Cott. 3.00 M. zu haben in der Expedition d. Danziger Zeitung

Deutsche Arieger-Waisenhaus-Lotterie, Ziehung 2½. März c., Loose à M 1. Marienburger Geld-Cotterie, Hauptgewinn M 30 000, Coose à M 3. Loose der Königsberger Pferde-Cotterie a M 3 dei (987 Lh. Bertting, Gerdergasse 2.

Ortenok ladet Anfang nächster Woche

SS. "Benwell" Capitain D. Brofit. Güteranmelbungen erbittet Wilh. Ganswindt.

Dampier-Expedition Newcastle - Danzig Dampfer "D. Siedler" ladet der 24./26. d. in Newcastle direct nach Danzig. (806 Güteranmeldungen erbitten

C. Hassell, Newcastle o. T., F. G. Reinhold, Danzig.

Eine neue Sendung gang vorjüglicher

Reunthierrücken, wie auch sehr schön ausfallendes

ruff. Wildgeflügel, somie Silberlachs, Jander und Ghellfish

traf soeben ein.

Gehr ichone, Buten fette empfing und empfiehlt (963 Magnus Bradthe.

Befte grüne Rocherbsen hat abzugeben Hermann Tessmer. Empf. bel. Offfeelprotten. 1/2 nur bei 25 & Cachmann, Tobiasg. 25. 7201)

hochteinste Tafelbutter,

mehrere mal wöchentlich frisch, per Bfb. M 1,20, jehr fette

reine Rochbutter, per Bib. M 1.10 empfientt Carl Studti, Seilige Sciftgaffe Rr. 47, Ecke der Ruhgaffe.

Frische Tischbutter, p. 46 1,30, 1,20 und 1,10 empfiehlt C. Bonnet,

Erhielt foeben wieber frische Breffen, K nur 30 und 35 & Cachmann. Tobiasgaffe 25. (986

Melsergaffe 1.

1928

Mündener Jöwenbrän, in Flaschen empfiehlt A. Viehelburger, Gr. Wollwebergasse i.3. (967

Echt Tiegenhöfner Machandel 00 Georg Hawmann,

Schüffeldamm 15. Dr. Spranger'scher Lebensbalfam

Cedensvallam
(Einreibung).
Unübertrössens Mittel gegen
Rheumatismus, Sicht, Jahnschwähe, Koicht, Jahnschwähe, Koivannung,
Erlahmung, Kreusschmerzen,
Bruttichmerzen, Benichschmerzen,
kerenschuch etc. etc. Ju
haben in allen Avolheker. In
Danzig aber nur in der ElephantenApotheke, Breitgasse 15 und in
ben Apotheken: Cangenmarkt 39,
Canggarten 106, Breitgasse 97
a Siacon 1 M. (874

Rückenreiber Frottirhand couhe und Badeschwämme empfiehlt billigft

Hans Opih. Droguerie n. Parfümerie, Gr. Arämergaffe 6. (948

Weik

Pomeranzen,

warm bestilliet, nicht füh in reiner und hräftiger Qualität incl. Flasche 70 Pf. offerirt (9704

Julius v. Göhen

Handegasse 105.

Nach auswärts bei Entnahme von mindestens 100 Flaschen srco. Fracht und incl. Kiste.



Ziegenleder-Handschuhe in allerfeinster ganz **neuer selten schöner** Qualität 4knöpfig Al 3,50 6kn. Mousquetairs Al 4,00



51 Langgasse, nahe dem Rath-hause. Begründet 1848.

Belenchtungs-Gegenstände bei Jacob H. Loewinsohn, 9. Wollwebergasie 9. 7201)

Kasten u. Castetten Jacob S. Loewinsohn, 9, Wollwebergasse 9. Seidel und Humpen bei Jasob S. Coewinjohn, 7201) S. Wollwebergasse 9.

Albums

6574)

M. Remski & Co.,

Langgasse Rr. 48, neben dem Rathhause.

Militair-Effecten-Fabrik. Anfertigung sämmtlicher Militair- und Civil-Uniformen

fowie Civil-Serren-Garderoben nach Maaß.

Reparatur - Werkstatt. Agenturen | bes Deutschen Offizier-Berein zu Berlin u. bes Waarenhaufes für Deutsche Beamte. A.-G.

Total-Ausverkauf

meines Waarenlagers.

Wegen Abbruchs bes Hauses muß ich meinen Laben räumen und ziehe von Danzig fort. Berkaufe Pelzwaaren, Hüte, Mützen, Filzschuhe,

Regen- und Sonnenschirme, Shlipse und Sandschuhe ju jebem nur annehmbaren Preife aus.

> H. Frankel, Canggaffe 26, neben ber Polizci.

Nur noch bis zum 1. April verhaufe ich bie noch übrig gebliebenen Gold- und Gilberwaaren

zu spostbilligen Breisen. Alfenidebrodkörbe, Leuchter, Dasen, Bestecke elc., Uhr- u. Halsketten in Double, Gilber, Talmi, Armbander, Chlipsnadeln, Berloques.

Auch sind die Rettbestände im Ganzen zu außerordentlichen Bedingungen zu verkaufen. 1 elektrischer Klingelzug, 1 Goldwage billig zu verkaufen. E. Rasemann,

Breitgasse Rr. 128/129 I, am Holymarkt, 991)

Nur noch einige Tage dauert der Ausverkauf des Sandichuh- und Schirm-Geschäft: und empfehle:

Alle Gorten Handschuhe, Cravatten, Tragebänder, Tücher, Regen- und Sonnenschirme w jedem annehmbaren Breife. Joh. Rieser,

Rr. 28. Wollmebergaffe Rr. 28. Griechische

von heinrich Stobbe, Tiegenbot. Original - Weine der deutschen Weinbau-empsiehlt a Lir. 1 M. a Il. 70 .8

Gesellschaft "Achaia" in Patras,

von medizinischen Autoritäten als vorzüglich anerhannt, saut kriegsministeriellem Erlaß vom 1. Ianuar 1887 (A. B. B., pro 1887, Ar. 5)
als Ersak für Boriwein reip. schwere Ungarweine bei der Cazarethbekösigung zu verwenben erlaubt und demzusolge in militairischen
und städischen Cazarethen eingeführt, sowie

Eephalonia- und Sawos-Weine,
Malaga, Elicante, Marsaia, Cazrymas,
Unear- und Sap-Meine,
Portwein, Sherry, Nadeira,
Rum, Arrac, Cognac, Kunsch- Essenzen,
Rquavit, Senever, Mischen und Ciqueure,
Borter (double brown stout von "Barclay & Perkins" London),

Rale Ale und Gwest Ale
empsiehlt, Reinheit und directen Import garantiri
(8288)

A. Ulvich — 18 Brodbankengasse 18.

Wir sabriziren seit einiger Jeit klüssige Kohlensäure für Bierbruck-Apparate und zur Selterwasser-Jabrikation. Dieselbe ist nach ber chemischen Unterluchung bes vereidigten Gerichts-Chemikers, Herrn Stadtrath Helm hier, chemisch zein. Den Alleinverhauf haben wir dem Herrn Logen-Dekonom Reumann hier übergeben, welcher unter der Firma "Mestpreusische Kohlensäure-Industrie" den Vertrieb vermitteln wird. Danzig im März 1890.

Dr. Schufter u. Rähler.

Mit Bezug auf obige Annonce emrsehle ich mich zur Lieferung von flüssiger Kohlensäure zum Breise von M 800 pro Fiasche. Gleichzeitig erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich nach wie vor Bierdruck - Apparate mit flüssiger Kohlensäure zur Lieferung auf

Lager halte.
Bestpreußische Kohlenfäure – Industrie.
I. W. Reumann,
Reugarten Rr. 18.

Bur Grhaltung ber Gefundheit, Reconvalescenten jur Stärkung, ist das Doppel-Malibier (Brauerei W. Ausiah,

sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhaste Bier ist vorräthig in Flaschen a 15 Pfg. bei Robert Arüger, Hundegasse 34.

Bad Elster

im Körigreich Gachlen.

Gisenbahnstation, Bost- und Telegraphenamt.

Brotestanischer und römisch katholischer Gottesbienst.

(1889 Frequens: 8642 Bersonen).

Kurseit vom 15. Mai bis 25. Geptember.

Bom 20. August ab halbe Kurtaze und ermähigte Bäderpreise.

Alkaisich-jaimische Gtabiquellen; I Glaubersatzsauerling (die Galguelle); Trink- und Badekuren, Mineralwasserbäder, Gprubelbäder, Moorbäder aus salinischem Eisenmoor, vampisithäder, etektrische Bäder, neuen vorzüglichen Gnstems. Gelegenheit zur Bornahme von Masiagekuren. Täglich frische Molken. Aesir.

Täglich Concerte der königl. Badekapelle; gutes Theater. stünsster und Groneste und sonstige Unserhaltungen. Gpielpläche für Kinher und Erwachsene (u. A. Lawn-Zennis-Gpiel).

Reich bewalbele osonreiche Gegend mit reinster, außerordent lich belebender Höhenlust von mähigem Feuchtigkeitsgrade.

Bersandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher, baltvarer Füllung.

Brospecte gratis und franco.

(873

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 27. März cr., Rachmittags von 3–5 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Diller, wegen Fortjugs von Danzig, das hierfelbst Hundegasse Mr. 100

belegene herrschaftliche Grundstück im Cicitationswege an Ort und Stelle össentlich verkaufen. Das Grundstück ist in sehr gutem Baususande und hat gewöldte Doppelkeller, ist täglich von 1 bis 3 Uhr Rachmittags zu besichtigen. und die Verkaufsbedingungen, welche sehr günstig gestellt sind, bet mir einzusehen, werden auch im Termin bekannt gemacht. Vietungs Caution 600 M.

Der vereidigte Gerichtstarator und Auktionator (930 H. Zenke, Am Spendhaus 3.

Alempnermeister.

Bimmerlust - Ventilator, braucht pro Minute 2 Liter Wasser und transportirt pro Minute 15 bis 18 Aubihmeter Lust, empsiehtt D. Witte, 6574) Clamparmenter.

Probsteier Saatgerfte, erste Absaat. trieurt, pro Zonne 180 M, verkäufl. in Gr. Böhlkau.

Gas-u. Petroleum-Moioren

für gewerbliche und land-wirthschaftliche Zwecke. Zwillings-Motore für elektrifche Beleuchtung. Hodam & Kehler, Panjig.

Tonn hans. mit Garten in Joppot nicht zu welt vom Bahnhof ge-legen, wird zu kaufen gelucht. Off. direct vom Eigenthümer u 360 in der Exped. dies. 3tg. erb

große Spiegel, passend für Geschäfte, billig zu verh Altst. Graben 101. (853 Ein Plüschsopha und Sessel

wird in kaufen gesucht. Gefällige Offersen werden unter Ar. 924 in der Erob. d. 3ig, exb. Ein guterhaltenes Pianino. zu verkaufen 3. Damm 17. part (950 Gine brutfähige Bfauhenne wird zu mäßigen Breifen zu kaufen gefucht. Schilling-Btehnenborf.

Gine leiftungsfähige mechanische Weberei Greiz-Gerger Artikel sucht einen lüchtigen, bei den consumfähigen Detail-Aunden eingesührten

Agenten

für Olf- und Westpreußen.
Osserten mit Referensen an Serren Kaasenstein und Bogler, A.-G., Leipzig, unter V. R. 349 Die Dekonomie bes Münchner

Anguflinerbräu hierselbst, ist per 1. Mai cr. an einen tüchtigen, jungen Wirth, bessen Frau gleichzeitig die seine Küche verstehen nuß, zu ver-

Räheres bei **R. Pawlikowski** Hundegaffe 120. (94 Ginen tüchtigen Gärtner-Gehilfer Gb. Gell, Gr. Allee.

Cand-Meierei. Candmeierei oder die Milch e. gangen größeren Ortichaft, Kreis Danzig, wird baldigst zu pachten gesucht.

Abressen unter Nr. 961 in der Expedition dies. Zeitg. erbeten. Einen Lehrling m guten Schulkenntnissen brauche für mein Colonialwaaren-Engros-Gelchäft und gewähre Remune-(932

P. Franzen. In ber Buchhandlung von Homann u. Weber, Danzig, findet zum 1. April ein (758

Lehrling mit guter Schulbildung Aufnahme

Für mein But, Rurg-und Beifimaaren-Geschäft suche per fofort eine Directrice, bie auch gleichzeitig tüchtige Derkäuferin sein muß.
Offerten mit Photographie
und Gehaltsansprüchen an
D. Conitzer Nachf.,
Inh. Philipp Segall,
Iezewo, Westpr. (800

Per 1. April I. n. e. größ Anzahl erst vor Aurzem ausgelernter Materialisten.

C. Chult, Fleifdergaffe 5. sin junger gebildeter Candwirth aus guter Familie, der bereits 41/2 Jahr praktich thätig war, suletzt in der Brovinz Vosen, judit ime his weiterer Ausdidung Ctellung als zweiter Beamter in einer größeren intensiven Wirthichaft der Brovinsen Vosen, Salesien bezw. Westpreutzen. Viserten sud J. B. 8297 an Rudolf Wosse, Berlin SW. erd.

Colonialwaaren.

Gis junger Mann, Ende der 20er Jahre, mit fämmit. Comfoirarb, vertraut, der auch mehr. Japre für Danig u. Gtettin gereist hat, sucht v. 1. April cr. für Comtoir oder Keise geeignetes Engagement. Offerien unter 923 in der Exp. bieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, Materialist. 10 Jahre beim Fach, jucht gestützt auf gute Zeugnisse per 1. April Stellung. Abressen unter Ar. 948 in der Exp. dieser Zeitung erbeten. gerrichaften, w. geneigt wären, ein 10 Monate altes hübiches Mädch. an Lindesst. anzun., werd. geb. ihre Adr. unt. Ar. 973 in der Exped. dieser Itg. einzureichen.

Schüler höh. Jehranstalten finden gute und gewissenhafte Bension in einer geb. Familie, für mäßigen Preis. Realschulen und Symnastum in der Näbe. Zu erfragen Wottlauergasse 4, I. Beb. junge Raufleute o. Schüler finden zum April oder später gute Pension Hundegasse 87, 1. Et Mein Haus Welterplatte, Wis-heimstraße Ar. I. enthaltend 8 Immer. Corridor, Rüche. Boden und Keller mit completter Ein-richtung, nebst Garten und Hot, ist für den Gommer zu vermiethen. Miethysins 1000 M. 9361

Magnus Bradthe. Fein möbl. Zimmer Hunbeg. 118

Versehung halber Oröhereu. kleinere Stiftungslift Gandgrube 28 die !. Etage, best.

3. Wollwebergasse 9. Osiern W. Goldstein, Breitg. 113. 4427) Arnold, Gandgrube 37. und allem Zubehör, sofort zu verm.

ist die Gaal-Elage zu vermiethen. Besicht. Donnerstag u. Montag v. 11—1 Uhr. R. Gwüsselb 52, p. Ein Laden, Wollwebergasse 28, ist v. 1. April billig zu vermiethen. Räheres im Wäsche Geschäft. (862

Jopengasse 50,

Wegen Fortzuges Wohnung von 5 3immern, Babe-simmer, Küche, Mädchenstube, 1, Etage, Hundegasse 123, für 200 M incl. Wassersins, vom 1. April oder später zu vermiethen. (983

Kohlengasse 3, sind möbl. Zimmer mit guter Penfion zuvermiethen. Näh. 2Treppen.

Canggasse 42 ist die I Ctage von gleich ober indter zu vermiethen. Näheres im Café Central. (620

nebit Zubehör am Holzmarkt ober in dessen Nähe, Abr. erb. Langgarten 101. (694 v. Henking, Amsgerichtsrath. gundeg. 29, 2. Ct., 600 M., Lu verm. Bel. von 10-1 Uhr.

Sanggarten 64, im Ainbergarten, 4 3 immer u. 3 3 immer, Kab., Entree, Küche u. Zubehör zu verm.

Canggarten 51,

Canggaffe-u. Portechailen-gaffen-Eche ist e. Cabenlohal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 3u vermieth. Räheres Canggaffe 66 im Caben. (5307

Bildungs - Verein. Montag, Den 24. Marg er. Bon 7 Uhr Kusnahme neuer

Abends 7 Uhr, gebenkt herr Dr. Scherler im Raiferhof ju fprechen über Mittel und Wege jur Jölung

Butritt unentgeltlich. Raifer-

Friedrich Wilhelm-Ghühenhaus. Gonntag, ben 23. Mär: 1890: **Großes** Concert

ausgeführt von der Kapelle des Grenad. Rais. König Friedrich I. Dirigent Herr E. Theil. Anfang 6 Uhr. Entree 30 &. Logen 50 &. 993) E. Bedenburg.

Rünftler-Borftellung.
Mr. Schaller,
Infirumental-Humoriti, mit feiner
17 Fuh langen Bosaune.
Mr. Harn,
Derwandlungs Künister.
Frl. Extanda,
bănische Chanionnetie.
Fräul. Etetha Beterra,
Colum-Goubrette.
Herr Baul Batty
mit feinem vorsiglich dreistriem
Bören.
Damen - Terreit Iddelites.
Fräulein Ella Ebelmann,
Matzerschungerin.
Herr Geldmer, u. Herr Kunket.
Gefangs- und Characherkomiker.

Significates.

Sonnabend, d. 22. März: Bassepartout D. Der Troubadour.
Oper in 4 Akten von Verdi.
Hierauf: Die Buppenfee.
Sonntag, den 23. März, Aachmittags 4 Uhr. Bassepart E.
Bei halben Opernpreisen. Der
Mikabe.

mitags 4 Uhr. Bassepart E. Bei halben Opernpressen. Der Mikado.
Abends 71/2 Uhr: Passepart E. Der Bummelfritze. Bosse mit Gesang und Lanz in Ikken. Montag. den 24. März: Bassepartout A. Debut von Clara Banselow. Der Freisäus. Dienstag, den 25. März: Bassepartout B. Jum 1. Male: Dienstag, den 25. März: Bassepartout B. Jum 1. Male: Die Ehree. Schauspiel in 4 Akten von Gubermann. Mittwoch, den 28. März: Bassepartout C. Benesis sür Kudolf Düssen. Den 28. März: Bassepartout D. Erstes Gassipiel von 3 Akten von Mozart.
Donnerstag, den 27. März: Bassepartout D. Erstes Gassipiel von Ibesse Gassepartout D. Erstes Gassipiel von Akten von O. Blumensbal.
Freisag, den 28. März: Bassepartout E. Erstes Gassipiel von Morie Rockelle. Fibelio. Over in 3 Aussügen von Beethoven.

Auf dem Wege von Reugarten bis Caffadie 4, ift Conntag. den 16. d. Mts., zwischen 10-11 Ubr Abends eine Brosche mit Goldtopas

Jum Oktober suche ich eine Wohnung von 4—5 Immern

2 Pierdestände im Gtall Frauengasse 16 zu verm.

Ein Laden, mitbahinter befindlicher Wohnung. in der oberen Heil. Geittgasse ist ium 1. Oktor. ev. auch früher zu vermielhen. Offerien unter Ar. 818 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

iff die 1. Etage von 6 Jimmern, Mädchen- u. Sabestube, u. sonst. Jubehör, Eintritt in den Garten, auf Wunsch Pferbestaltu. Burschen-gelaß, versehungshalber 1. 1. April 1. verm. Ju bes. v. 11—1 Uhr Porm.

Allgemeiner

Mitglieder u. Kasse. (944 Der Borstand. Dienstag, den 25. d. M.,

der Frauenfrage.

Banorama. Schluf ber Saison am 23. März. Letzte Reise Das Berner Oberland.

Wilhelm-Theater. Connabend, ben 28. Märs cr.: Künftler-Borftellung

in golbener Fassung, verloren. Begen 20 M Belobnung absu-geben Lastable 4. 2 Treppen.